MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

385 (23.8.1922) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-205077

Mittwoch, 23. August. Mittag-Ausgabe. 1922. — Nr. 385

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 70.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 210.—. Einzelnummer Mk. 2.00. Postscheckkonto Nr. 17390 Karlsruhe in Baden und Nr. 2017 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. Geschäfts-Nebenstelle Lindenhof: Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 20.— ausw. Mk. 22.— Stellenges. u. Fam.-Anz. 50% Nachl. Reklame Mk. 40 ausw. Mk. 45. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr. Abendbl. nachm. 4½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

„...internis discordiis relinqui"

Von Direktorin Dr. Matz, Mitglied des Reichstages.

Aus den Zeugnissen der schicksalsschweren Geschichte unseres deutschen Volkes tritt uns wieder und wieder der Zwiespalt deutscher Stämme, die Zerrissenheit deutschen Volkstums entgegen. Da klingt es als erstes herüber aus grauen Tagen der Vergangenheit, das verhängnisvolle Wort in den Annalen des Tacitus. Da steht Rom in Macht und Ansehen, nach verschiedenen Kriegszügen in Germanien weiterer kriegerischer Anstrengungen müde, und kann beruhigt „Germaniae gentis . . . internis discordiis relinqui". „Man überläßt die Germanen ihren inneren Zwistigkeiten" in der festen Gewißheit, daß diese das Werk der Vernichtung fortsetzen werden, so daß es einer weiteren kriegerischen Einwirkung von außen nicht mehr bedarf.

Innere Zwistigkeiten! Es scheint das Verhängnis unseres reich begabten, schöpferisch veranlagten Volkes zu sein, daß diese inneren Zwistigkeiten nie zur Ruhe kommen und gerade dann das Volk am meisten zerreißen, jede Volksgemeinschaft ersticken, wenn die stärkste Geschlossenheit, die ausgesprochenste Einheit aller notwendig wäre. Wie hat sich dieser innere Unfriede so oft in der deutschen Geschichte verhängnisvoll ausgewirkt. Wie erscheinen Zeugnisse über Zeugnisse von dem Schaden, den Volk und Land dadurch erlitten haben. So auch jetzt. Anstatt der geschlossenen Einheit bietet das Vaterland dem Auslande das Bild trostlosester Zerrissenheit, eine Unbestimmtheit der Verhältnisse, aus denen schon das wohlwollende und noch vielmehr das feindliche Ausland den ungünstigsten Eindruck gewinnen muß, ein Eindruck, der in der unaufhaltsamen Verschlechterung der Mark seinen Ausdruck findet und zweifellos auch auf die letztgemeldete ungünstige Entscheidung der Reparationskommission nicht ohne Einfluß geblieben ist und sich auch in der Londoner Konferenz als ungünstiges Moment herausstellte. Diesem Deutschland der Zerrissenheit, der inneren Befehdung, dessen Presse aufeinander loswütet, dessen Reichstag vor den Augen der ganzen Welt immer wieder der Schauplatz unwürdiger Szenen ist, dessen zweitgrößtes Land in schwerem Konflikt mit der Reichsregierung liegt, diesem Deutschland kann das Ausland nicht trauen. Weiß man doch nie in dieser dauernden Spannung, mit wem man zu tun hat. Taumelt doch der Reichstag von einer mühsam überwundenen Krise zur andern, ein erbärmliches Schauspiel: Krisen kleinen und großen Ausmaßes, die schließlich in der immer erneuten Wiederkehr der Dinge das Letzte zermürben, was Krieg und Zusammenbruch uns gelassen haben, was jedem Deutschen teuer sein sollte: Volk und Vaterland. Vergebens hat der große Historiker das Wort von dem Primat der auswärtigen Politik gepredigt, vergebens wird immer wieder daran erinnert, welche Wirkungen dieser innere Zwiespalt auf das Ausland ausüben muß. Werben doch gewisse Kreise des Auslandes geradezu auf diese innere Zerstückelung. Sieht man doch klar, zu welchem Ziele die Retorsionsmaßnahmen gerade so gestaltet sind.

Von gleicher Gefahr ist dieser Zustand für das innerpolitische Leben. Immer wieder ergeht vergebens von einzelnen Führern der Ruf nach Einigkeit, nach Sammlung. „Sie konnten zusammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tief!" Man hat von der unblutigen Revolution des Jahres 1918 gesprochen, darauf hingewiesen, daß die folgenschweren Ereignisse, die ungeheuren Umwälzungen sich gewissermaßen in deutscher Ruhe und Ordnung abgespielt haben. Soll unser deutsches Volk, der ruhige Bürger und Arbeiter, friedliebend, wie er von Natur ist, dazu verdammt sein, den Becher deutschen Leides bis zur Neige zu leeren, soll die alte deutsche Kleinigkeit, immer wieder geschichtlich bezeugt, sich verzwigen in unseren Tagen und alles überwuchern, was in Persönlichkeiten der verschiedensten Parteien nach rechts und links hin den Willen zu gemeinsamem Wiederaufbau vorhanden ist? Am dritten Jahrestage des Abschlusses der Reichsverfassung, die im ersten Satze von der Einigkeit der deutschen Stämme als Grundlage des Verfassungswerkes spricht, erschien der innere Zwist stärker als je.

Wer diese Dinge erschaut, wer als bewußtes Glied des deutschen Volkes lebt, ist mitverantwortlich für das, was heute geschieht, er stehe parteipolitisch, wo er wolle. Jetzt heißt es bei aller Wahrung der Grundsätze von jeder Seite Zurückhaltung üben und die starken Gegensätzlichkeiten politischer und wirtschaftlicher Natur, die Prinzipienfragen zurückzustellen, die später in ruhigeren Zeiten einmal ausgetragen werden mögen, und im Geist der Versöhnung mit allen zu arbeiten, die sich zur deutschen Volksgemeinschaft bekennen. Es gilt eine Abkehr von den vorwurfsvollen Rückblicken auf die letzte Vergangenheit, von dem wechselseitigen An- und Abwerfen der Schuld und Verantwortung an dem Schicksal des Volkes, ein Eindämmen auch des unfruchtbaren Zorns. Dieser deutsche Staat ist unser aller gemeinsames letztes Gut, alle haben das gleiche Interesse daran, ihn in einer Notgemeinschaft zu stützen und zu erhalten, damit nicht innerer Zwist die Zerstörung durch

[illegible]

Die Verständigung zwischen dem Reich und Bayern.

⊡ **Berlin**, 23. August. (Von unserem Berliner Büro.) Zwischen Bayern und dem Reich ist es nun offenbar zum Friedensschluß gekommen. Der bayerische Gesandte v. Preger erschien gestern nachmittag beim Reichskanzler und teilte ihm mit, daß sowohl die bayerische Regierung als auch die Koalitionsparteien des Landtags nach den Ergebnissen der neuerlichen Rücksprache den Berliner Vereinbarungen zugestimmt haben. Somit wäre der Konflikt endgültig beigelegt. Die Aufhebung der bayrischen Verordnung steht unmittelbar bevor. Die amtliche Bekanntgabe des Ergebnisses der Berliner Besprechungen zwischen dem Reich und Bayern, sowie die Begründung des zustimmenden Beschlusses der bayerischen Koalition wird heute erfolgen.

Eine Unterredung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten.

ORB. **München**, 23. Aug. Der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld äußerte sich in einer Unterredung mit dem Vertreter des ORB. zu dem Ausgleich zwischen Bayern und dem Reich und trat dabei besonders der Auffassung entgegen, daß er selbst oder die bayerische Staatsregierung die ursprünglich eingenommene politische Linie verlassen oder sich in irgend einer Phase der Verhandlungen in einem Gegensatz zu den Koalitionsparteien befunden hätte. Auf eine diesbezügliche Frage antwortete Graf Lerchenfeld:

„Die Politik der bayerischen Regierung, die ich als Ministerpräsident in erster Linie nach außen zu vertreten hatte, bewegte sich in einer vollständig geraden Linie. Das zeigt der Verlauf der ganzen Angelegenheit auf das deutlichste.

Der erste Akt des Konfliktes

war bekanntlich der parlamentarische Widerstand Bayerns gegen die Gesetze zum Schutze der Republik, gegen das Reichskriminalpolizeigesetz und das Beamtengesetz. Dieser Widerstand bewegte sich innerhalb der verfassungsmäßigen parlamentarischen Grenzen. Die bayerische Regierung vertrat den Standpunkt der Reichsregierung, das zum Schutze der Verfassung Notwendige zu gewähren, aber sie mußte gegen wesentliche Bestandteile dieser Gesetze sofort entschieden Einspruch erheben, weil diese folgenschwere Eingriffe in die bayerische Justiz- und Polizeihoheit brachten und die Staatsnotwendigkeiten Bayerns nicht berücksichtigten. Man sollte das nicht vergessen, daß durch diesen sofort bekundeten zähen Widerstand Bayerns erst eine eingehende Prüfung und sachliche Durchberatung der Gesetze im Reichstag erzwungen und die von gewissen Kreisen beabsichtigte Durchpeitschung der Vorlagen verhindert wurde. Unter dem Druck des bayerischen Widerstandes gelang es im Verein mit den Parteien schon damals, eine Reihe wesentlicher Verbesserungsvorschläge im Sinne der bayerischen Regierung im Reichsrat und Reichstag zur Annahme zu bringen. Auch die so verbesserten Gesetze wurden im Reichsrat von dem Vertreter der bayerischen Regierung und im Reichstag von Vertretern der Bayerischen Volkspartei einstimmig abgelehnt. Auch der Bayerische Bauernbund stimmte dagegen. Ebenso mußte die bayerische Regierung, als die Gesetze rechtskräftig wurden, pflichtgemäß erklären, daß sie für Bayern unannehmbar seien, weil wesentliche Bestandteile dieser Gesetze für Bayern mit Rücksicht auf die bayerische Staatshoheit und die Grundsätze der Weimarer Verfassung nicht tragbar waren.

Es folgte der zweite Akt.

Die bayerische Regierung erließ innerhalb ihrer verfassungsmäßigen Rechte auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung die bekannte Notverordnung, die das Gesetz zum Schutze der Republik materiell übernahm, aber den Vollzug den bayerischen Gerichten übergibt. Bayern hat auch dadurch den verfassungsmäßigen Boden nicht verlassen. Der Briefwechsel zwischen dem Reichspräsidenten Ebert und mir bahnte die von beiden Seiten gewünschten Verhandlungen in Berlin an, die einen für die bayerischen Staatsnotwendigkeiten erträglichen Zustand einerseits und die Aufhebung der bayerischen Notverordnung in absehbarer Zeit bringen sollten. Diese Verhandlungen wurden nach Anhörung und mit voller Zustimmung der Koalitionsparteien geführt. Das Ergebnis dieser von der bayerischen Regierungskommission in Berlin mit dem Reichskanzler und der Reichsregierung unter tätiger Mitwirkung des Herrn Reichspräsidenten geführten Verhandlungen wurden nach Abschluß dem Ministerrat unterbreitet. Er machte zunächst seine Beschlußfassung von der Einvernahme der Koalitionsparteien abhängig, auf deren Vertrauen sich die Staatsregierung stützt. Die Koalitionsparteien haben im allgemeinen der in dem Berliner Protokoll niedergelegten Regelung zugestimmt, aber nur unter der Bedingung, daß dazu noch bestimmte Erläuterungen und Ergänzungen seitens der Reichsregierung gegeben würden. Auch jetzt wieder wurden die neuerlichen Besprechungen in Berlin mit Zustimmung der Koalitionsparteien von den Ministern Dr. Schweyer und Dr. Gürtner aufgenommen. Ihr Ergebnis war, daß sich der bayerische Ministerrat entschließen konnte, dem auf diese Weise ergänzten Abkommen zuzustimmen. Auch die Koalitionsparteien haben nach eingehender Beratung angesichts der Ergebnisse der zwei Berliner Besprechungen dem Beschluß des Ministerrats nicht mehr widersprochen. So ist in Bayern eine Einigung zwischen Regierung und Parteien erzielt und der Konflikt aus der Welt geschafft worden.

Die bayerische Staatsregierung hat sich also bei der Behandlung der ganzen Angelegenheit

keinen Fuß breit von dem verfassungsmäßigen Boden entfernt.

Sie ist stets im engsten Einvernehmen mit sämtlichen Koalitionsparteien vorgegangen. Auch im Ministerrat und bei allen Besprechungen mit den Parteien ist jeweils völlige Uebereinstimmung erzielt worden. Der Beschluß des Ministerrats, dem ergänzten Abkommen zuzustimmen, ändert nichts an der grundsätzlichen Auffassung der bayerischen Regierung, daß wesentliche Bedenken gegenüber dem Komplex der Schutzgesetze nach wie vor weiter bestehen. Diesem Standpunkt habe ich bei dem Abschluß der ersten Besprechungen in Berlin klar und deutlich Ausdruck gegeben. Wenn die bayerische Staatsregierung nunmehr ihre Zustimmung zu dem ergänzten Berliner Abkommen im Einvernehmen mit den Koalitionsparteien erteilt hat, so hat sie dadurch vor allem die außenpolitischen Ereignisse berücksichtigt, die heute mehr als je eine politische Einheitsfront des Reiches und seiner Länder

[illegible]

Die Sozialdemokratie und Bayern.

Am Sonntag nachmittag ist es zum zweitenmal gelungen, einen ernstlichen Konflikt zwischen Bayern und dem Reich zu vermeiden. Auf Seiten der Reichsregierung wurden die Verhandlungen diesmal namentlich von dem der sozialdemokratischen Partei angehörigen Reichsjustizminister Dr. Radbruch geführt; auch dem Reichspräsidenten Ebert scheint wieder ein großes Verdienst an der Entspannung der Lage zuzukommen. Zur gleichen Zeit als man sich in der Reichskanzlei um einen Ausgleich der Gegensätze bemühte, hielt es der Vorsitzende der sozialdemokratischen Partei, Reichstagsabgeordneter Wels auf einem Bezirksparteitage für angebracht, seinerseits über die „bayerische Frage" zu sprechen und das Verhalten des Reichspräsidenten und der sozialdemokratischen Richter parteioffiziös zu interpretieren. „Nur aus außenpolitischen Gründen", so führte Wels der Berl. Montagspost zufolge aus, „hat die Reichsregierung der bayerischen Regierung gegenüber eine so große Nachgiebigkeit bewiesen . . . Ich bedaure, daß wichtige Gründe außenpolitischer Natur uns zwangen, den Kampf gegen Bayern, der ja doch einmal kommen muß, zurückzustellen."

Derartige Ausführungen aus dem Munde eines Parteiführers sind angesichts der gegenwärtigen Lage geradezu eine Ungeheuerlichkeit. Die Gegensätze zwischen den Auffassungen der bayerischen und der Reichsregierung waren groß, und es hat viel staatsmännische Klugheit und viel Geschick erfordert, einen gangbaren Ausweg zu finden. Die Ausführungen von Wels machen geradezu den Eindruck, als ob ihm an der Einigung mit Bayern nichts gelegen sei und er das Verständigungswerk sabotieren wollte. Man kann nicht annehmen, daß den bayerischen Unterhändlern ihre Aufgabe erleichtert wird, die bayerischen Koalitionsparteien zum Nachgeben zu bewegen, wenn zugleich mit ihnen in München ein Bericht eintrifft, demzufolge der Vorsitzende der sozialdemokratischen Partei es lebhaft bedauert, daß „aus außenpolitischen Gründen der Kampf gegen Bayern aufgeschoben" werden mußte. Die Korrektur des „Vorwärts", der diese anstößigen Stellen aus dem Verhandlungsbericht herausgelassen hat, ändert nichts an der bedauerlichen Tatsache, daß sie offenbar gefallen sind und von anderen Blättern verbreitet werden.

Eines Parteiführers unwürdig ist auch der Versuch Wels, seine Zuhörer irre zu führen durch die Behauptung, die Schüsse auf Rathenau hätten in Bayern eine so starke Reaktion ausgeübt, daß die bayerische Regierung gegen Maßnahmen des Reiches den Kampf angesagt habe. Der wahre Sachverhalt ist doch der, daß die maßlose Ueberspannung des von den Sozialisten geforderten „Schutzes der Republik" die Verstimmung in Bayern hervorgerufen hat. Mit der Drohung mit einer neuen blutigeren Revolution als es die von 1918 war ist dann der sozialdemokratische Parteivorsitzende vollends auf das Niveau eines unbedeutenden Parteidemagogen herabgesunken.

Die Besprechungen mit der Reparations-Kommission.

)(**Berlin**, 23. Aug. Gestern nachmittag fanden wiederum Besprechungen zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes, dem Staatssekretär a. D. Bergmann und den Vertretern der Reparationskommission statt. Von zuständiger Stelle hören wir, daß die Verhandlungen lediglich informatorischen Charakter für die Reparationskommission haben. Sie dürften sich noch bis Ende der Woche hinziehen.

)(**Berlin**, 23. Aug. Von den Berliner Blättern bringt das „B. T.", dem wir die volle Verantwortung für die Nachricht überlassen müssen, eine eingehendere Darstellung der Besprechungen zwischen den Delegierten der Reparationskommission und den zuständigen Reichsbehörden. Mauclere und Bradbury seien gestern nachmittag vom Reichskanzler zu einer neuerlichen Besprechung empfangen worden. Dr. Wirth hätte auf bestimmte Fragen der beiden Delegierten hin nochmals den bekannten ablehnenden Standpunkt der deutschen Regierung zur Frage der in London von Frankreich gewünschten produktiven Pfänder dargelegt. Somit dürfte das erste Stadium der Berliner Reparationskonferenz als abgeschlossen gelten. Vorläufig stehe noch nicht fest, wann die nächste Zusammenkunft stattfinden werde. Das „B. T." hat aus Kreisen, die der Reparationskommission nahe stehen, gehört, man erwarte die Beendigung der Verhandlungen mit den beiden Delegierten morgen oder übermorgen. Die Lage werde im allgemeinen sehr ernst beurteilt. Bei der Haltung des Kabinetts Poincaré erscheine eine Einigung auf mittlerer Linie aufs höchste erschwert. Das Reparationsproblem werde solange der Streitpunkt Europas bleiben, als es nicht in wirtschaftliche Diskussion übergeleitet werden könne. Die Aussicht auf die geplante allgemeine Reparationskonferenz in Brüssel sei ein recht mäßiger Trost, denn es verstehe sich von selbst, daß ein neues Provisorium lediglich eine Verschärfung zur Folge haben könne.

Neue Angebote Deutschlands.

)(**Berlin**, 23. Aug. „Information" will erfahren haben, Deutschland werde der Delegation der Reparationskommission neue Pfandangebote unterbreiten, die das französische Verlangen auf eine Pfändung der Ruhrgruben und Wälder hinfällig machen würden. Der „Temps" betont in einer Berliner Meldung, als Pfänder für ein Moratorium seien nur die Staatsgruben und Wälder verlangt worden, während von der Milliarde Goldmark, die die Reserve der Reichsbank bilde, nicht die Rede gewesen sei.

Das Schwinden der deutschen Kräftereserve.

⊡ **Berlin**, 23. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Ein Mitarbeiter des „Daily Telegraph" hatte eine längere Unterredung mit dem früheren Reichsfinanzminister Dernburg. Dernburg erklärte, Deutschlands natürliche Kräftereserve werde von Tag zu Tag geringer. Zum Beweise dafür wies Dernburg auf den letzten Rechnungsbericht der deutschen Banken hin. Daß deutsches Kapital in Massen nach dem Ausland gehe, gab Dernburg zu. Er erklärte aber, es sei unglücklicherweise nicht möglich, eine strenge Kontrolle durchzuführen. Indessen sei es nicht die Industrie, die zur Kapitalflucht neige, diese hätte vielmehr ein Interesse daran, sich ihres Geldes in Deutschland zu bedienen, anstatt fremde Anleihen aufzunehmen.

MARCHIVUM

Deutschland, das dringlichste Problem Europas.

Vanderlip sieht kein Heilmittel für Deutschland.

WB. Paris, 22. Aug. Die „Information" veröffentlicht eine Unterredung mit dem amerikanischen Bankier Vanderlip über die Reparationsfrage, in der dieser u. a. sagte: Die Lage Italiens und Ungarns ist schwierig, aber in Deutschland ist sie am kritischsten. Hier ist das dringlichste Problem Europas. Niemand bestreitet die Gerechtigkeit der französischen Ansprüche, aber es ist offensichtlich, daß Deutschland die Summen, die man von ihm verlangt, nicht bezahlen kann. Mag der Sturz der Mark freiwillig sein oder nicht, Deutschland nähert sich dem Augenblick, wo es die Kosten dafür zahlen muß. Es ist vom finanziellen Zusammenbruch bedroht. Der Niedergang der Mark wird industrielle Depression, Arbeitseinstellung, Preissteigerung im Innern und ernsthafte soziale Unruhen im Gefolge haben. Ich wiederhole noch einmal: Die Haltung Frankreichs in der Reparationsfrage ist durchaus begreiflich; aber indem es viel verlangt, läuft Frankreich Gefahr, wenig zu erhalten, denn ein ruiniertes Deutschland wäre ein abschreckendes Beispiel für seine größeren Nachbarn und sogar für ganz Europa. Im Juni dieses Jahres waren die Aussichten für die Unterbringung einer bedeutsamen internationalen Anleihe auf dem amerikanischen Markte verhältnismäßig günstig; Frankreich hätte einen Teil davon bekommen können. Aber es war unmöglich, Deutschland einen Kredit zu gewähren, solange unter seinen finanziellen Lasten die Reparationen mit 132 Milliarden ℳ stehen. Heute sind die Aussichten viel schwieriger, denn der Niedergang der Mark hat die Lage Deutschlands erschwert.

Vanderlip sprach dann von den interalliierten Schulden und erklärte: Amerika nimmt die Haltung Europas sehr schlecht auf. Wenn seine Schuldner zu ihm gekommen wären und ihm gesagt hätten: Ich kann nicht bezahlen, so und so steht es bei mir aus, dann wären die Rückzahlungsbedingungen sicherlich gnädig gewesen. Man hätte selbst neue Anleihen bewilligen können. Aber die Diskussion, die bezüglich der Schulden in Europa begonnen hat, hat die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten beträchtlich abgekühlt, denn diese Diskussion bezweifelt den amerikanischen Altruismus. Uebrigens soll man nicht übertreiben. Die europäischen Nationen mit Ausnahme Englands haben in ihren Budgets nichts für Rückzahlungen ihrer Schulden an Amerika vorgesehen, so daß man sich sagen kann, daß die Schuldenfrage heute der Schlüssel der Finanzlage ist. Ich schließe damit, daß ich sage: Ich sehe im Augenblick kein Heilmittel für Europa, und der Horizont ist weiter voller Wolken.

Barthou wie Poincaré.

WB. Paris, 23. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Pau hielt bei der Eröffnung des Generalrats Barthou eine Rede, in welcher er erklärte, er sei in der Absicht zur Konferenz von Genua gegangen, die vollständige Loyalität Frankreichs darzustellen, die Mißverständnisse, Lügenden und Verleumdungen zu zerstreuen, sowie zu erklären, daß Frankreich auf seine erworbenen Rechte nicht verzichten könne, die ihm durch den von 25 Mächten unterzeichneten Friedensvertrag gegeben seien. Im Verlaufe der heiklen Genueser Verhandlungen habe es Schwierigkeiten gegeben, die noch nicht bekannt seien. Es werde aber die Stunde kommen, wo sie es in vollem Umfange sein würden. Barthou sagte weiter, der europäische Friede könne für Frankreich nur dann annehmbar sein, wenn man ihm gegenüber alle Verpflichtungen, die ihm garantiert seien, erfülle und wenn diejenigen, die den Krieg gewollt hätten, die Verantwortlichkeit dafür und die Folgen davon auf sich nehmen. Frankreich sei seinen Freunden und Verbündeten treu. Aber es habe das Recht, auch von seinen Freunden und Verbündeten zu verlangen, daß sie im Augenblick der Reparationen ihm zur Seite stünden. Wenn man Frankreich die Frucht seines Sieges verweigere, dann sei Frankreich groß und stark genug, um zu handeln und zu verlangen, daß Deutschland seine Verpflichtungen erfülle. Frankreich habe für Deutschland genug gezahlt und es sei notwendig, daß Deutschland für die Verbrechen, die es begangen habe und für die es verantwortlich sei, bezahle.

Vor Lloyd Georges Antwort auf Poincarés Rede.

)(Berlin, 23. Aug. Wie aus London berichtet wird, soll Lloyd George heute bei einer Denkmalsenthüllung auf die Rede Poincarés antworten. Poincarés Rede habe in England allein die Wirkung gehabt, daß die Haltung Englands Frankreich gegenüber energischer geworden sei.

Der „Star" weist darauf hin, daß die Beschlagnahme des Ruhrgebietes ein phantastischer Weg sei, um deutsche Zahlungen zu erreichen. Der sicherste Weg sei, daß Deutschland ein Moratorium gewährt und eine internationale Anleihe ermöglicht werde, aus deren Ertrag Frankreich seine 52% erhalten müsse.

Die Orientkonferenz.

Englands und Italiens Einverständnis.

EP. Paris, 21. Aug. In der im Quai d'Orsay heute eingetroffenen englischen Note, in der sich England, wie bereits gemeldet, bereit erklärt, an der Konferenz in Venedig teilzunehmen, führt das Foreign Office aus, daß der Schutz der Minderheiten, wie ihn Frankreich vorschlage, genügen möge, daß aber die Verhandlungen auf der Basis des status quo stattfinden müßten, d. h., daß die Räumung Kleinasiens durch Griechenland nicht erfolgen dürfe, solange die Friedenspräliminarien im Gange sind. Die Note schlägt vor, die Frage der Kontrebande vorerst auszuschließen und einen formellen Waffenstillstand zu unterzeichnen.

EP. Paris, 22. Aug. Im Auswärtigen Amt ist heute eine Note der italienischen Regierung eingetroffen, in der mitgeteilt wird, daß Italien sich mit der Konferenz von Venedig einverstanden erklärt. Die Note führt weiter aus, daß, wenn auf der Konferenz Vorschläge gemacht werden sollten, die von den im Moratorium der Alliierten vom 26. März formulierten Bedingungen abweichen, die Entsendeten dieser Vorschläge ihren Regierungen vorlegen müßten. Damit will also auch Italien, wie es England bereits getan hat, ausdrücken, daß die Venediger Konferenz nur den Charakter einer Vorkonferenz haben soll.

Ferner ist dem Auswärtigen Amt eine Note der englischen Regierung über die interalliierte Untersuchung in Kleinasien zugegangen, in der die Kosten auf 100 000 Goldfranken berechnet und Frankreich aufgefordert wird, ein Drittel dieser Summe zu bezahlen. Der „Temps" bemerkt dazu, daß die französische Regierung während der Parlamentsferien keine Kredite zur Verfügung habe und daß es außerdem sehr fraglich sein dürfte, ob das französische Parlament diesen Kredit gewähren würde, da die Untersuchung notwendigerweise eine gewisse politische Tendenz habe.

Keine allzugroßen Hoffnungen.

EP. Paris, 22. Aug. Der „Petit Parisien" schreibt, daß aus den Antworten der italienischen und der englischen Regierung über die Orientfrage hervorgehe, daß Frankreich, England und Italien darin einig seien, eine neue Orientkonferenz einzuberufen und zwar in Venedig oder in einer anderen italienischen Stadt. Es sei aber gleichwohl nicht möglich, sich großem Optimismus hinzugeben, hinsichtlich des Ergebnisses dieser Konferenz, da England gleichzeitig auf den Vorschlägen der Pariser Konferenz vom 26. März bestehe, worauf die Regierung von Athen nicht geantwortet habe und die von der Regierung von Angora abgelehnt worden seien.

EP. London, 22. Aug. Die „Morning Post" meldet, daß die Regierungen von Angora, Konstantinopel und Athen gleichlautende Einladungen für die Konferenz von Venedig erhalten werden. Die Konferenz werde nur einen Präliminarfrieden ausarbeiten. Wenn die ersten Besprechungen aber Aussicht auf einen Friedensschluß geben würden, so würde die Konferenz in eine ordentliche Friedenskonferenz umgewandelt werden. Der Vorsitz würde von dem italienischen Delegierten geführt. Die Konferenz werde nicht vor Ende September stattfinden.

Oesterreichs Anlehnungsbedürfnis.

Der Bundeskanzler in Berlin.

⊡ Berlin, 23. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern abend ist der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel in Begleitung des Finanzministers Segur in Berlin eingetroffen. Nach der sehr herzlichen Begrüßung auf dem Bahnhof fuhr der Bundeskanzler zunächst zur österreichischen Gesandtschaft, worauf er dem Reichskanzler u. dem Reichspräsidenten in der Wilhelmstraße einen Besuch abstattete. Anschließend daran fand in der österreichischen Gesandtschaft ein Essen statt, an dem auch der Reichspräsident und der Reichskanzler teilnahmen.

Die Zukunft Oesterreichs.

)(Berlin, 22. Aug. Bundeskanzler Dr. Seipel sprach sich auf der Fahrt nach Prag dem Sonderberichterstatter der „Neuen Fr. Presse" gegenüber folgendermaßen aus: Er wandte sich vor allem gegen die Auffassung, als ob die Besprechungen in Prag dem Abschluß bereits geführter Verhandlungen dienten, da die Reise nach Berlin und voraussichtlich später nach Rom dann keinen Zweck hätte, wenn mit der Tschecho-Slowakei bereits bindende Abmachungen getroffen worden wären. Die österreichische Regierung sei nach wie vor überzeugt, daß ihr Finanzplan durchgeführt werden müsse, damit die Sanierung des österreichischen Staatshaushaltsplans durchgeführt werden könne. Aber durch die Verzögerung der Kredithilfe und der Notenbankgründung, welche integrierende Bestandteile des Finanzplanes bildeten, seien die Schwierigkeiten seiner Durchführung gewachsen und seine Bewegungsfähigkeit aller Wahrscheinlichkeit nach wesentlich verkürzt worden. Es sei unbedingt notwendig, daß Oesterreich durch schnelle finanzielle Auslandhilfe oder durch eine neue politische Gestaltung in Mitteleuropa lebensfähig gehalten werde.

Kein Erfolg in Prag!

)(Berlin, 22. Aug. Das „Achtuhr-Abendblatt" meldet aus Wien: Oesterreich ist wiederum eine Hoffnung ärmer geworden. Die Reise des Bundeskanzlers Dr. Seipel nach Prag scheint so gut wie gar keinen Erfolg gehabt zu haben. Dr. Benesch hatte die bewegten und verzweifelten Klagen des Bundeskanzlers ruhig angehört und hat ihm dann mit leeren Versprechungen auf das „wahrscheinlich günstige" Ergebnis der Völkerbundsberatung vertröstet. Er hat zwar Dr. Seipel die moralische und materielle Hilfe der Tschecho-Slowakei zugesagt oder gleichzeitig betont, wenn auch die anderen Länder ihm helfen. Inzwischen aber nähert sich die Situation in Oesterreich dem Höhepunkt der Verzweiflung. Die Staatsfinanzen stehen vor dem Zusammenbruch, die Kassen sind völlig leer und niemand weiß, wie man am kommenden Ultimo die Gehälter der Staatsangestellten bezahlen soll.

Die Haltung Italiens.

)(Berlin, 23. Aug. Wie der römische Korrespondent der „Voss. Ztg." seinem Blatte drahtet, verhält sich die italienische Presse im allgemeinen passiv zu dem verzweifelten österreichischen Appell. Das sei unbegreiflich, daß man eine Deutung suche. Die Presse sei wahrscheinlich um Zurückhaltung gebeten worden, damit der Plan der italienischen Diplomatie nicht gestört werde. Der Plan selbst sei aber völlig unbekannt. „Corriere d'Italia" schreibt, ein Konflikt in Mitteleuropa werde alle Völker einbeziehen. Italien wünsche Oesterreich als unabhängigen Staat. Die bestehenden Grenzen müßten unverändert bleiben. Diese Worte, sagt der Berichterstatter, gegen die französische Drohung der Besetzung des linken Rheinufers für den Fall des Anschlusses gerichtet. Die Zeitung fährt fort, die Nation, die neue Konflikte heraufbeschwören wolle, würde eine allgemeine Lawine lösen, von der sie selbst zermalmt würde.

Das Bluturteil von Moskau.

⊡ Berlin, 23. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die beiden sozialistischen Parteien veranstalteten gestern abend in Gemeinschaft mit der Gewerkschaftskommission vier Protestkundgebungen gegen das in Moskau gefällte Todesurteil gegen die russischen Sozialrevolutionäre. Die Versammlungen waren von Kommunisten gleichfalls sehr stark besucht, sodaß es zum Teil zu überaus stürmischen Auftritten kam. Am lebhaftesten ging es in den Germanialälen her, wo Dr. Kurt Rosenfeld von der USPD. und Ströbel von der SPD. sprechen sollten. Eine riesige Menschenmenge, die sich in ihrer Mehrzahl aus Kommunisten zusammensetzte, hatte den Saal schon Stunden vor Beginn besetzt. Im Verlauf der Kundgebung kam es zu lärmenden Auseinandersetzungen zwischen den Sozialdemokraten beider Richtungen und den Kommunisten. Dr. Rosenfeld trug die Erfahrungen vor, die er und die anderen Verteidiger in diesem Prozeß mit dem sogenannten Gericht in Moskau gemacht haben. Seine Ausführungen wurden von den im Saal anwesenden Kommunisten durch lärmende Zwischenrufe andauernd unterbrochen. Schließlich stürzten sich die Kommunisten auf die Bühne, um Rosenfeld am Weitersprechen zu hindern. Darauf verließ die Versammlungsleitung mit den Referenten und dem größten Teil der sozialistischen Versammlungsteilnehmer unter dem tosenden Lärm der Kommunisten den Saal, während die zurückbleibenden Kommunisten die Internationale absangen und schließlich eine eigene Versammlung abhielten. Sie nahmen eine Resolution an, in der sie das Moskauer Urteil billigten. (!)

Deutsches Reich.

Reform des Steuerwesens!

⊡ Berlin, 23. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) In der Handelskammer beriet gestern eine Versammlung sämtlicher Reichsfachorganisationen des gewerblichen Mittelstandes über gemeinsames Vorgehen für eine sachgemäße Reform des Steuerwesens in engster Fühlung mit Landwirtschaft und Industrie. Es wurde ein Aktionsausschuß gewählt, der zunächst eine im ganzen Reich gleichzeitig an einem Tage abzuhaltende Kundgebung vorbereiten wird. In der Aussprache spielte die Frage des Steuerstreiks eine besondere Rolle.

Gegen die Beschränkung der Pressefreiheit.

)(Berlin, 23. Aug. Der Reichsverband der deutschen Presse hat in einer Entschließung seinen engeren Vorstand erneut gegen die Beschränkung der Pressefreiheit, wie sie die Bestimmungen des Gesetzes zum Schutze der Republik enthalten, Stellung genommen. Der Reichsverband knüpft daran die Mahnung, alle Ausschreitungen der Polemik in der Presse, auch auf politischem Gebiet, zu vermeiden. In dieser für das Volk und Vaterland so schwierigen Zeit müßten alle Kollegen der hohen Verantwortung ihres Berufes besonders bewußt sein.

Konferenz der deutschen Ernährungsminister.

Für den 4. und 5. September ist eine Konferenz der deutschen Ernährungsminister in Hamburg in Aussicht genommen. Die Konferenz, an der auch Bayern teilnimmt, wird sich mit der gegenwärtigen Ernährungslage befassen.

Baden.

Die Notlage der Festbesoldeten in den Grenzbezirken.

ORB. Lörrach, 22. Aug. Ebenso wie die pfälzischen Grenzbezirke an der saarländischen und elsäßischen Grenze, leiden auch die badischen Orte des unmittelbar an die valutastärkeren Länder Schweiz und Elsaß grenzenden Grenzstriches unter der durch hervorgerufenen außerordentlichen starken Teuerung, von der vor allem die Festbesoldeten betroffen werden, daß die vor einiger Zeit durchgeführte Hebung der Grenzorte und Ortsklassenverzeichnis sich als ungerecht erwiesen hat. Der badische Beamtenbund hat beim Finanzministerium beantragt, daß in Baden für bestimmte Orte gegen die Schweiz und das Elsaß mit Rücksicht auf die hier herrschende besondere Teuerung, die durch die Ueberflutung mit zahlungskräftigen und kauflustigen Käufern verursacht wird, eine besondere Zulage (Grenzzulage oder Grenzbeihilfe) bewilligt werde.

Wie die wirtschaftlichen Verhältnisse in den badischen Grenzbezirken gelagert sind, geht aus folgender Meldung aus Waldshut hervor: Je näher man der schweizer Grenze kommt, umsomehr sind die Preise dem Franken angepaßt. Im Zollausschlußgebiet ist es sogar soweit gekommen, daß der Preis für Brand und Baden in Franken entrichtet sein muß. Ein Landwirt in Weiterswell, der einen Anbau an seinem Hause vornehmen wollte, mußte für den Bauplatz für den Quadratmeter zwei Franken bezahlen; bei dem heutigen Kurs eine hübsche Summe.

Zur politischen Lage in der Pfalz.

ORB. Neustadt a. d. Hdt., 22. Aug. In einem Rückblick über die Stellungnahme der pfälzischen Linksparteien in dem sogenannten bayerischen Konflikt schreibt ein früherer Chefredakteur des „Pfälz. Kurier" in diesem Blatt: Man dürfe der Sozialdemokratie in der Pfalz zweifellos konzedieren, daß sie bis dato ihren Mann zu stellen wußte, sobald es galt, die vaterländischen Interessen gegen andersgeartete zu verteidigen, daß sie mitunter sogar in letzter gefahrdrohender Stunde mit der ganzen Wucht ihrer zahlreichen Anhängerschaft Unheil abzuwehren verstand, während diese und jene bürgerlichen Elemente, rat- und tatlos dem Kommenden, das sie schon für unabwendbar hielten, entgegensahen. Aber gerade deshalb habe die Haltung einzelner sozialistischer Führer in der jüngst vergangenen Zeit namentlich diejenigen befremdet und peinlich berührt, die in der pfälzischen Sozialdemokratie mehr sahen als nur eine Klassenkampfpartei, die des guten Glaubens gewesen seien, sie würde sich zuvörderst selbst als Wächterin auf deutschem Vorposten betrachten. Es wird dann darauf hingewiesen, besonders im Westen nie zu vergessen, einerlei welchen politischen Glaubensbekenntnisses man sein möge, daß eine noch so starke Partei niemals nützen, sobald der historisch politische Boden, dem sie entwachsen, in dem sie wurzelt, ihr unter den Füßen schwindet. Und er wird schwinden in dem Moment, der die „Pfalzfrage" und alles, was man darunter zu verstehen gewohnt ist, ins Rollen bringt, weil es weder in der Macht einer Partei noch auch in derjenigen der ganzen pfälzischen Bevölkerung — selbst wenn sie vom ersten bis zum letzten Mann einig wäre — liegt, über das Endschicksal zu entscheiden. Hier würden andere Gewalten das letzte bestimmende Wort sprechen und das dürfte in seinen Folgeerscheinungen Zustände zeitigen, von denen gerade die pfälzische Arbeiterschaft am allerwenigsten erbaut wäre. Es soll hier nicht auf räumlich der Pfalz nahegelegene Verhältnisse eingegangen werden, die eine sehr beredte Sprache sprechen, nur soviel sei bemerkt, daß der „Freie Bauer" Recht hat, wenn er warnt, mit der Pfalzfrage „den Teufel an die Wand zu malen". Die kommenden Tage können leicht diese und jene Ueberraschung bringen, die vermutlich im Mittelpunkt des Geschehens starke Wellenkreise der politischen Parteien aufwerfen.

Zur Frage des Anschlusses der Pfalz an Baden erinnert der Artikel an den verstorbenen bekannten Führer der pfälzischen Sozialdemokratie, Reichstagsabgeordneten Ehrhart-Ludwigshafen, der einmal — es war zu Anfang der neunziger Jahre — als die damals allerdings mehr „akademisch" behandelte Frage der Trennung der Pfalz von Bayern uns ihres Anschlusses an das Saargebiet oder an Baden zentiliert wurde — ablehnend äußerte: Was wir sind, wissen wir, was wir werden sollen, wissen wir nicht. Die wirtschaftliche, die politische, die soziale — kurz, die ganze heute historisch gewordene Struktur der Pfalz — ist zu einem lebendigen Organismus verwachsen, in welchem ein Glied des anderen bedarf, um kraftvoll im Innern und abwehrfähig nach außen zu bleiben. Wer dieses organische Gebilde in einem seiner Teile störe, unterbreche die Energiequelle der Totalität, mache den Körper krank und schließlich siech. Darum sei in der Gegenwart nichts gefährlicher für alle Stände, alle Berufe, alle Schichten der pfälzischen Bevölkerung, als parteipolitische Experimente irgendwelcher Art, die eine einseitige selbstsüchtige Tendenz der Experimenteure in sich tragen, einerlei, von wem sie ausgehen.

Erste Landeskonferenz des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

ORB. Kaiserslautern, 21. Aug. Bei der ersten Landeskonferenz des D.G.B. teilte der erste Vorsitzende Gewerkschaftssekretär Schlier-Ludwigshafen mit, daß die christlich-nationale Arbeiterbewegung in der Pfalz in ständigem Wachsen begriffen ist und daß der D.G.B. in der Pfalz bereits 34000 Mitglieder zähle. Nach einem Referat des Gewerkschaftsführers des Gesamtverbandes für Westdeutschland Zurmieden-Köln, über die Kartelle und die Ausschüsse des Deutschen Gewerkschaftsbundes und nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Schlack über die Genossenschaftsbewegung, ihre Bedeutung für Staat und Volkswirtschaft wurden eine Anzahl Entschließungen politischer und wirtschaftlicher Art angenommen. In der ersten Entschließung wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich im Interesse der Reichseinheit baldigst beigelegt werde. In einer zweiten Entschließung nimmt der D.G.B. aufs Schärfste dagegen Stellung, daß das Gesetz zum Schutz der Republik zu einem verfassungswidrigen Vorgehen gegen den Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband und zu einem Spitzeltum gegen Beamte im Reich mißbraucht werde und fordert von der Regierung, dieser Terrorisierung christlich-nationaler Organisationen mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten. Eine weitere Entschließung fordert den Zusammenschluß aller einzelnen Ortsgruppen zu Kartellen, die Gründung und Ausbreitung der Konsumgenossenschaften unter möglichster Ausschaltung des Zwischenhandels.

Ferner wurden die Mitglieder aufgefordert, bei Abschlüssen von Lebens- und Feuerversicherung sich der eigenen Volks- und Feuerversicherung des D.G.B. zu bedienen, um die Macht des Privatkapitals im Kampfe gegen D.G.B. durch Zuführung von Geldern nicht noch weiter zu stärken.

Von der Regierung wird in einer Entschließung erwartet, daß sie endlich einmal die Gesetze mit aller Schärfe gegen die Schieber und Börsenjobber anwendet. Des weiteren wirft der D.G.B. die in allen Ständen überhandnehmende Vergnügungssucht, und das sich breit machende Schlemmerleben, bezeichnet es als Pflicht aller Mitglieder, die vom D.G.B. geschaffene Tageszeitung „Der Deutsche" zu halten, die neugegründete Volksbank des D.G.B. mit allen Mitteln zu unterstützen und der Jugendbewegung die allergrößte Aufmerksamkeit zu schenken. Zum Schluß erwartet der D.G.B. von Reich und Staat, daß sie alle verfügbaren Mittel bereitstellen, die Wohnungsnot im höchsten Gebiet zu beheben.

MARCHIVUM

Wirtschaftliche Fragen.

Die Tarifverhandlungen in der Rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie.

:: **Essen**, 22. Aug. Nachdem am 15. August die Tarifverhandlungen in der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie gescheitert sind, berief der rheinisch-westfälische Landesausschuß des Gesamtverbandes deutscher Angestellten-Gewerkschaften eine aus dem Bereich der nordwestlichen Gruppe der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie stark besuchte Vertrauensmännerkonferenz am Montag nach Essen ein. Die Konferenz hatte die Aufgabe, zum Abbruch der Verhandlungen Stellung zu nehmen, und grundsätzliche Richtlinien für das Verhalten der Angestellten festzulegen. Die Organisationsvertreter erstatteten Bericht über den Verlauf der gescheiterten Verhandlungen. Im Laufe der kommenden Woche werden Verhandlungen mit dem Reichskommissar in Dortmund stattfinden, der zur Schlichtung der Streitigkeiten einberufen worden ist. Der Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie hat in den bisherigen Verhandlungen eine Erhöhung der Angestelltengehälter um 35 Proz. rückwirkend vom Monat Juli angeboten. Es wurde weiterhin eine Erhöhung des Kindergeldes um 150 M. zugestanden. Da der Arbeitgeberverband weitere Zugeständnisse ablehnte, erklärten die Organisationsvertreter der Angestelltengewerkschaft, der Annahme dieses Angebots nicht zustimmen zu können, worauf die Verhandlungen abgebrochen wurden. Die Tarifgemeinschaft der nordwestlichen Gruppe der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie umfaßt außer den Arbeitgebern 130 000 Angestellte. Nach mehrstündigen Verhandlungen wurde zum Schluß folgende Entschließung angenommen:

Der Gesamtverband der deutschen Angestelltengewerkschaften lehnt die vom Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie zugebilligte 35prozentige Gehaltserhöhung einmütig und entschlossen ab. Die Versammlung sprach den Verhandlungsführern der Angestellten ihr weitestgehendstes Vertrauen aus. Sie ist sich der gegenwärtigen Lage durchaus bewußt und erklärt, da die Gehaltsbedingungen den Lebensbedürfnissen der Angestellten nicht einigermaßen gerecht werden, den Vorschlägen auf keinen Fall zustimmen zu können.

15. Verbandstag der Oberbadischen Kreditgenossenschaften.

TU. **Freiburg**, 21. Aug. Der Verband der Oberbadischen Kreditgenossenschaften hielt hier am 17. und 18. August unter Leitung des Verbandsdirektors Schleicher-Villinger Bank seinen 55. Verbandstag ab. Dem Verband sind zur Zeit 40 Genossenschaften angeschlossen, die 20 408 Einzelmitglieder (im Jahre 1920 20 157) vereinigen. Die Mitgliederguthaben beliefen sich auf 16,5 Millionen Mark (14,2), der Kassenbestand auf 7,7 Millionen (23,6), die Wechselbestände in laufender Rechnung auf 135,4 Millionen (81,1). Der Gesamtumsatz innerhalb des Verbandes betrug 7,6 Milliarden Mark (17,9) und der Reingewinn 2,2 Millionen Mark (3,4). Nach ausgiebiger Diskussion wurden drei Entschließungen angenommen, deren erste die Reichsregierung und die Landesregierungen sowie die Gemeindeverwaltungen und die Privatbetriebe auffordert, die Ausführungen für öffentliche und private Arbeiten mit Rücksicht auf die Geldnot möglichst bald vorzunehmen. Die 2. Entschließung fordert die Wiederherstellung des Bankgeheimnisses; die 3. verlangt, daß Verrechnungsschecks wie bisher nur im Verrechnungswege und nicht in bar eingelöst werden dürfen. Der Genossenschaftsanwalt Dr. Crüger referierte über die wirtschaftliche Lage und die Genossenschaften. Aus der übrigen Tagesordnung ist erwähnenswert, daß als Ort der nächstjährigen Tagung Konstanz bestimmt und Verbandsdirektor Schleicher-Villingen für das Jahr 1922 wiedergewählt wurde, desgleichen Direktor Sepp (Freiburger Gewerbebank) und Direktor Sturm (Börrachter Vorschußbank) zu Stellvertretern.

Aus der pfälzischen Mieterschutzbewegung.

In Neustadt trat der Verband pfälzischer Mietervereine zu einer Vertreterversammlung zusammen, die sehr zahlreich besucht war. Die Beratungen leitete 1. Verbandsvorsitzender Faude-Landau, der zunächst eine Erhöhung der Verbandsbeiträge begründete und einen Ueberblick über die finanzielle Lage des Verbands gab. Die Erhöhung wurde im beantragten Umfang einstimmig gutgeheißen. Sodann beauftragte die Versammlung den Verbandsvorsitzenden, die pfälzische Mieterschaft auf dem vom 31. August bis 4. September in Kassel stattfindenden 17. Deutschen Mietertag zu vertreten. Eine eingehende Erörterung löste die Frage der Schaffung einer eigenen pfälzischen Mieterzeitung aus, in welcher Angelegenheit beschlossen wurde, die Ansicht der einzelnen Ortsvereine und Mitglieder einzuholen und auf Grund dieser Stellungnahme weitere Schritte zu unternehmen. Ueber den Vollzug des Reichsmietengesetzes in der Pfalz berichteten die Vertreter der Vereine Speyer, Neustadt, Pirmasens, Waldfischbach, Zweibrücken; die geltenden Richtlinien für die gesetzliche Mietenbildung (durchschnittlich 400—500 Prozent), die Arbeiten der zuständigen Ausschüsse und grundsätzlichen Fragen der Verhandlungen wurden in fast zweistündigen Berichten behandelt. In der Erörterung erfolgte der Hinweis darauf, daß das Reichsmietengesetz einen weiteren Schritt zum Abbau der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen darstelle und daß die Frage zeitgemäß sei, ob eine politische Einstellung der Mieterschaftsbewegung angesichts der bisherigen Haltung von Parlamentsgruppen gegenüber der Mieterschaft nicht rätlich erscheine. Der Verbands-Syndikus, Rechtsanwalt Höffner-Landau, klärte die aufgeworfenen rechtlichen Fragen in orientierender Zusammenfassung an Hand der gesetzlichen Bestimmungen, so die Fragen der Reparaturen und Nebenleistungen bei Einführung der gesetzlichen Miete. Das Bestreben einzelner Mieteinigungsämter, Mietverträge über gewerbliche Räume als Pachtverträge zu erklären und damit der Zuständigkeit zu entziehen, wurde an Hand praktischer Beispiele (Metzger- und Bäckerläden mit Benützung der Einrichtung) als nicht dem Geist des Gesetzes entsprechend nachgewiesen und gegebenen Falles Durchführung der Streitsachen zwecks grundsätzlicher Entscheidung befürwortet. Mit der Besprechung von Organisationsfragen und Anregungen schloß die außerordentlich lehrreich und aufklärend verlaufene Tagung in voller Einmütigkeit. §

Die Ausländerplage im besetzten Gebiet.

* **Berlin**, 22. August. Zur Ausnutzung des Marksturzes treffen, wie dem „B. T." aus Köln gemeldet wird, täglich Scharen von Ausländern im besetzten Gebiet ein, die dort alles, dessen sie habhaft werden können, zusammenkaufen. Man schätzt ihre Zahl auf 200 000. Eine Anzahl Kölner Firmen gingen, als ein Preisaufschlag von 50—100% für die nicht zur Besatzung gehörenden Ausländer keinen Erfolg hatte, dazu über, den Verkauf an Ausländer zu sperren und teilweise die Geschäfte überhaupt oder für einige Stunden zu schließen.

Städtische Nachrichten.

Die Lage des Mannheimer Schneidergewerbes.

Ein Maßanzug kostet heute 16—18 000 Mark.

Es wird gut sein, daß ein Stuhl in der Nähe ist, damit man sich zum Lesen der nachstehenden Ausführungen setzen kann. Die Ueberschrift hat ihre Richtigkeit. Ein guter Maßanzug ist heute nicht mehr unter 16—18 000 ℳ zu haben. Das ist Wucher in höchster Potenz! wird man erwidern. Wir haben diese Empfindung auch im ersten Augenblick gehabt. Als wir aber hörten, in welch ungeheurer Weise infolge der katastrophalen Markentwertung in den letzten Wochen vor allem die Stoffpreise gestiegen sind, da haben wir einsehen müssen, daß die letzte Instanz zwischen Rohstoffproduzent und Verbraucher, der Schneidermeister, nicht der schuldige Teil ist. Der billigste Tagespreis für einen Meter Herrenanzugstoff ist heute 2850 ℳ. Je nach der Qualität steigt dieser Preis bis zu 4800 ℳ. Der Schneidermeister muß heute für den Stoff, den er zu einem guten Maßanzug benötigt, selbst 8—10 000 ℳ bezahlen. Für Ulster bewegen sich die Preise zwischen 2500 und 3500 ℳ. Da für dieses Kleidungsstück, das die Sehnsucht aller derjenigen für den kommenden Winter bildet, die auf ihr Aeußeres noch etwas halten, im allgemeinen drei Meter erforderlich sind, so kann man ohne Schwierigkeit schätzen, was der Schneider verlangen muß. Geradezu märchenhaft klingen die Preise, die uns für die notwendigen Zutaten genannt wurden. Das Meter Sergefutter, das im März noch 120 ℳ kostete, ist heute unter 800 ℳ nicht mehr zu haben. Der Preis für Aermelfutter ist von 40 ℳ im Frühjahr auf über 400 ℳ, derjenige für Taschenfutter (schwarz Croisé) von 14 auf ungefähr 300 ℳ gestiegen. Für eine Rolle Nähfaden, die vor dem Kriege 28—30 Pfg. kostete, sind heute 176 Papiermark hinzulegen. Der Preis für eine Rolle Knopflochseide (5—600 Meter) ist von 3.40—4 ℳ auf 491 ℳ gestiegen. Ein seidener Knopf ist nicht unter 4—5 ℳ zu haben. Der Büffelhornknopf, der beste und beliebteste Knopf für Mäntel, kostet heute 12—15 ℳ (früher 30 Pfg.). Die Rolle Garn zum Nähen hat der Schneider früher um 12—15 Pfg. erstanden; heute kostet sie 64 ℳ.

Ein wichtiger Faktor ist der Arbeitslohn. Der Schneidergehilfe bekommt heute einen Stundenlohn von 37 ℳ mit 12 Prozent Heimarbeiteraufschlag. Schon in den nächsten Tagen, am 27. August, tritt eine Lohnerhöhung auf 40 ℳ ein. Weitere Verhandlungen sind bereits im Gange. Die Mehrforderungen werden von den Arbeitgebern als berechtigt anerkannt. Man muß infolgedessen damit rechnen, daß in den nächsten Wochen die Arbeitslöhne wesentlich in die Höhe gehen. Vor vier Wochen betrug der Stundenlohn noch 21 ℳ, am 17. Februar 11.50 ℳ, vor einem Jahr 6.75 ℳ. Dazu kommen die weiteren tariflichen Abmachungen. Jeder Arbeiter hat, wenn er über 9 Monate im Geschäft ist, Anspruch auf 6 Tage Urlaub. Dabei werden die Zahlungsbedingungen des Kleiderstofffabrikanten und des Großhändlers immer rigoroser. Der Fabrikant entschuldigt sein Vorgehen damit, daß er die Rohstoffe nur noch in ausländischer Währung hereinbekommt und daß er infolgedessen gezwungen ist, sich auch seine Fabrikate in Dollar oder Gulden bezahlen zu lassen. Dabei muß beim Stofflieferanten netto Kasse innerhalb 14 Tagen gezahlt werden.

Der Inhaber einer ersten Mannheimer Maßschneiderei, der uns die vorstehenden Informationen gab, erklärte, daß er sich infolge dieser geradezu unglaublichen Entwicklung der Verhältnisse gezwungen sehe, von seiner Kundschaft mindestens die Hälfte des Preises bei der Bestellung des Kleidungsstückes zu verlangen. Ein fester Preis kann ebenfalls nicht mehr eingegangen werden. „Freibleibend" muß zukünftig die Forderung sein. Es ist damit zu rechnen, daß sich diese neuen Zahlungsbedingungen bald bei allen Maßschneidern einbürgern. Die Kundschaft wird sich damit abzufinden haben. Wer gerecht denkt, der wird zugeben müssen, daß sein Schneider sich den neuen Verhältnissen anpassen muß, wenn er in nicht zu ferner Zukunft nicht vor dem Ruin stehen soll. Beträchtliche Verluste sind ohnehin bei denjenigen Firmen nicht zu vermeiden, die schon vor einigen Monaten die Anfertigung eines Anzuges oder eines anderen Kleidungsstückes fest abgeschlossen haben und nunmehr erst zur Herstellung schreiten. In diesen Fällen kostet heute der Stoff mehr, als für den fertigen Anzug bezahlt wird. Mannheim marschiert in den Maßschneidereipreisen durchaus nicht an der Spitze. In Nürnberg z. B. kostet die Façon für einen Herrenanzug heute schon 11 500 ℳ. Dabei ist Mannheim in einer höheren Lohnklasse als Nürnberg. Der Herrenschneider sieht mit schweren Sorgen in die Zukunft. Betriebseinschränkungen werden auch in diesem Gewerbe unvermeidlich sein, da mit Sicherheit mit einer bedeutenden Verringerung der Kundschaft zu rechnen ist. Die Zahl derjenigen, die sich noch einen Maßanzug leisten können, wird naturgemäß immer kleiner.

In der Herrenkonfektion ist man ebenfalls zu einer völligen Neuorientierung gezwungen. Wie uns der Leiter eines führenden Mannheimer Hauses versicherte, ist gute deutsche Ware bei den Stoffabriken nicht mehr unter 2500 ℳ zu haben. Ein Meter englischer Stoff kostet mindestens 4000 ℳ. Sehr schlimm ist, daß die Fabriken schon längst zur Rationierung übergegangen sind. Das allertraurigste aber ist die Zahlungsverpflichtung in Dollar- oder Guldenwährung. Die Fabriken der Großkonfektion sind eben dabei, ihre Konditionen ebenfalls auf ausländische Währung einzustellen. Den Schaden hat der Einzelhändler zu tragen, der selbstverständlich diese Konditionen nicht auf die Kundschaft abwälzen kann und will. Die Preise in der Konfektion sind genau so ungeheuerlich in die Höhe geschnellt, wie in der Maßschneiderei. Aus einer Faktura, vom 21. August datiert, konnten wir ersehen, daß die gewöhnlichste Baumwollhose im Einkauf 1000 ℳ kostet. Für eine gute Kammgarnhose müssen etwa 3—4000 ℳ angelegt werden. Ein guter Kammgarnanzug ist nicht unter 10 000 ℳ zu haben. Eine Lodenjoppe, die vor dem Kriege für einige Mark erstanden werden konnte, kostet heute im Einkauf 1500 ℳ, ein Paletot oder Ulster 6—7000 ℳ. Die Kalkulation hängt vollkommen in der Luft, da der Einzelhändler jetzt schon gezwungen ist, für den nächsten Sommer zu vollkommen freibleibenden Preisen zu disponieren, wenn er die Ware pünktlich und in der gewünschten Ausführung bekommen will.

Auch der Einzelhandel in der Herrenkonfektion hat den dringenden Wunsch, daß das Publikum der sehr schwierigen Lage Rechnung trägt, in die er genau so wie die Maßschneiderei geraten ist. Der Erlös steht in den allermeisten Fällen in gar keinem Verhältnis zu dem Wiederbeschaffungspreis. Der Einzelhändler muß das ganze Risiko allein tragen. Es ist die dringende Mahnung am Platze, daß das Publikum nicht mehr kauft, als unbedingt notwendig ist, damit der Einzelhändler nicht gezwungen ist, viel Ware zu den neuen viel höheren Preisen einzukaufen. Es ist schon seit Wochen wieder zu beobachten, daß das Publikum in einer Weise vorgeht, die von den Angstkäufen im vorigen Herbst nicht mehr weit entfernt ist. Die Ausländerplage ist allmählich geradezu unausstehlich geworden. 50% der Kundschaft stellt — man sollte es nicht für möglich halten — das Ausland. Die gleiche Erscheinung ist im Schuhhandel festzustellen. Die Herrenkonfektion erhebt schon längst einen beträchtlichen Aufschlag, der sich nach der Valutastärke der Heimat des Kunden richtet. Das traurigste bei dieser traurigen Erscheinung ist die Tatsache, daß sich Deutsche finden, die für diese Auslandshyänen Schlepperdienste leisten und dabei mit allen Finessen vorgehen, damit der Verkäufer nicht merkt, daß der „Bruder", für den der Anzug oder Mantel gekauft wird, weit weg in der schönen Schweiz, im Guldenland oder gar in Dollaria beheimatet ist. Sch.

Die Richtpreise für den Wochenmarkt und Ladengeschäfte für die Zeit vom 24.—30. August.

Gestern nachmittag fand im alten Rathaus unter dem Vorsitz von Amtsrat Dr. Mayer eine Sitzung der Preisfestsetzungskommission statt, in der neue Richtpreise, gültig ab Donnerstag den 24. August bis Mittwoch den 30. August festgesetzt wurden. Im wesentlichen mußten die Preise auf der alten Höhe belassen werden. Bei Kartoffeln hatten sich die Preise in der vergangenen Woche nicht in dem Maße gesenkt, wie in Anbetracht einer guten Kartoffelernte erwartet wurde. Als Richtpreis waren 4—5 M. festgesetzt worden. Durchschnittlich wurde die Ware zu 5 M. abgesetzt. Nur diejenigen Kartoffeln, die aus der nächsten Umgebung Mannheims zu Markt gebracht wurden, mußten zu 4.50 M. abgegeben werden. Zur Zeit fehlt besonders das Angebot aus den norddeutschen Erzeugergebieten, was unsere Marktlage äußerst ungünstig beeinflußt. Andererseits wurde festgestellt, daß in Rheinland und Westfalen in diesem Jahr die Ernte derart gut ausgefallen ist, daß das rheinische Industriegebiet sich selbst mit Kartoffeln zu versorgen imstande ist, sodaß von dort aus keine Nachfrage auf andere Erzeugergebiete vorliegt. Man wurde sich schlüssig, trotz der plötzlichen Kartoffelknappheit den Preis weiter zurückzusetzen, um vor allem zu verhüten, daß jetzt schon Spätkartoffeln als Frühkartoffeln auf den Markt geworfen werden, und um andererseits auf die kommende Kartoffelernte preismindernd zu wirken. Aus diesen Erwägungen glaubte man über einen Richtpreis von 3.80—4.50 M. nicht gehen zu dürfen. Auf den Obstmärkten sind zur Zeit gleichfalls unliebsame Erscheinungen aufgetreten, die darin begründet sind, daß wir Grenzland geworden sind und der Obstbedarf des Saarlandes zum größten Teil aus den Pfälzer Obstbaugebieten gedeckt werden muß. So wurde von der Preisprüfungskommission Ludwigshafen bemerkt, daß in der Pfalz die Obstpreise angezogen haben, seit ein erheblicher Teil der Ernte nach Lothringen und ins Saarland abwandert. Auch ist zu befürchten, daß sich die Pfalz genötigt sieht, einen Teil ihres eigenen Bedarfes an der Bergstraße zu decken, anstatt

Hoffmann von Fallersleben und das deutsche Lied.

Die Erhebung des alten Gesanges „Deutschland über alles" auf den erhabensten Platz in Germaniens Liederwald hat überall, wo deutsche Herzen warm für ihr Vaterland schlagen, hohe Freude erweckt. Alle, alle wollen es jetzt mitsingen, nachdem es leider in unserer Zeit von unverständigen Leuten mißverstanden und verfemt worden ist.

Die Melodie hat uns Joseph Haydn im Jahre 1797, also vor 125 Jahren mit seinem „Gott erhalte Franz den Kaiser" geschenkt. Einige Jahrzehnte darnach fügte Hoffmann von Fallersleben ihr in überaus glücklicher Weise seinen Text bei und gab dem Lied die Ueberschrift „Das Lied der Deutschen".

Wie merkwürdig ist es doch, daß dieser echt deutsche Mann, der im Jahre 1842 seiner „Unpolitischen Lieder" wegen Amt und Heimat verlassen mußte, jetzt, also nach 80 Jahren, in seinem Vaterland zu solch hoher Ehre gelangt ist!

„Zwar sein Genius an der Glut des politischen Hasses die Flügel versengt" und auch später wieder zeigte er sich als einer der echten Lyriker der Neuzeit. In seinen zarten Frühlings- und in den herzigen Kinderliedern, wie auch in vielen anderen Gesängen hat er sich als echter Volksdichter bewährt. Wie tief gefühlt sind doch z. B. seine Gedichte „Sehnsucht nach dem Frühling", „Maiglöckchen", „Das Lied vom der Nachtigall", „Frühlingsgruß" und „Abschied vom Walde". Die beiden letzten sind auch durch den Unterzeichneten vertont worden.

Ein im Mannheimer Schulen benutztes Liederheft hat unter seinen 147 Nummern 15 mit Texten von Hoffmann von Fallersleben, also ein volles Zehntel. Auch in anderen Liederbüchern ist dieser Dichter auffallend stark vertreten.

Von seinen zahlreichen Gedicht- und Liederwerkchen sind zwei in Mannheim erschienen, eines 1843 in fünfter Auflage und eines 1847. Hoffmann traf durch Einfalt und Innigkeit den Ton des echten Volksliedes und darum singt die Jugend seine Lieder so gern. Obschon nicht musikalisch gebildet, gab er doch zu seinen Gedichten „die einfachsten Melodien an. Das Lied „O, wie ist es kalt geworden" hat er übrigens auch selbst vertont.

Hoffentlich gelingt es in ganz kurzer Zeit allen Schulen Deutschlands, „Das Lied der Deutschen" unserer Jugend zum unverlierbaren Eigentum zu machen. Hoffentlich müssen wir es nicht erleben, daß man in Versammlungen, in denen unser Lied gesungen werden soll, nicht für den Text gesorgt hat.

Mendelssohns herrliches „Lied der Deutschen" in Lyon beginnt mit den Worten: „Was uns eint als deutsche Brüder, wo die stolze Rhone fließt, das sind unsrer Heimat Lieder und die Luft am deutschen Geist." O, möchte doch die Wahrheit dieser Worte bald alle, alle deutschen Herzen durchdringen! Möchte diese Luft allüberall erwachen und uns hinüberführen helfen über die Zeit des Elendes, des Jammers. A. Göller.

Bilder von Hamburgs Ueberseewoche.

1914—1919—1922. Diese drei Jahre sind besondere Marksteine in Hamburgs Leben und Entwicklung. In knappen Schlagworten ausgedrückt, waren bzw. sind sie die Jahre von Hamburgs Höhepunkt, Verödung und Neuaufbau. Bleiben wir gleich bei dem letzten, bei der Gegenwart, da ja Hamburgs Blüte bis zum Kriegsausbruch, seine Leidenszeit infolge der Ablieferung der deutschen Handelsflotte bekannte Dinge sind. Wie weit ist Hamburg in seinem Wiederaufbau? In bescheidener Zurückhaltung, die heute ein besseres Prinzip ist als die rühmenden Fanfaren der Vergangenheit, sei es gesagt: Man hat in gutem Beton langsamer, aber um so unverzagter Arbeit wieder ein Fundament gelegt — erinnert sei an das Abkommen der Hamburg-Amerika-Linie mit der United American Lines Inc. —, wobei der Bau auch schon ein schönes Stück über die Grundmauern herausgewachsen ist und sich weiter reckt. Ein neuer Baustein ist die Ueberseewoche, ein erster Versuch, die Fäden weltwirtschaftlicher Gemeinsamkeitsarbeit wieder zu knüpfen. Ob es gelingt, ob größere Erfolge sich ergeben, darauf eine Antwort haben zu wollen, wäre verfrüht. Das Ausland ist da, zwar nicht das gewichtige und einflußreiche der alten Zeit, sondern ein Kaufmann, der erst „einer werden muß", wie ein alter Patrizierkaufmann Hamburgs sich sinnvoll ausdrückte. Wir leben eben nicht allein in Deutschland in neuen Zeiten, auch im Ausland erfolgt eine Umschichtung der Berufe und Menschen.

*

Ein gutes Stück internationaler ist infolgedessen auch Hamburgs städtisches Bild. Man hört alle Sprachen noch viel mehr als früher, es rollt (d. h. wechselt die Hand) in wachsendem Umfange ausländisches Geld, es lebt Hamburg vom ausländischen Gast in gutem und weniger gutem Sinn, die Preise für das eigene Leben und die der Inlandsgast zahlen muß, sind dabei eine schmerzliche Auswirkung. Weltstädte, Hafenstädte stoßen sich jedoch wenig daran. Man findet darin sogar einen Faktor, der die „Gesundung" fördert, weil Dollar und Pfund Sterling einzunehmen ein angenehmer Lebensakt ist, solange man nicht ausgibt. Doch nicht von den Valutaverhältnissen sei erzählt, sondern von Hamburgs äußerem Bild.

Der Hafenverkehr Hamburgs hat heute einen Umfang wieder angenommen, der an den der Friedenszeit heranreicht. Der Güterumschlag ist sogar größer und bei einer Rede des Bürgermeisters deutete dieser an, daß man vorausschauend prüfen müsse, ob die Hamburger Hafenanlagen in der Zukunft genügen, weshalb der Frage „Groß-Hamburg", d. h. die Arrondierung des hamburgischen Staatsgebietes durch Einverleibung preußischen Gebietes größte Bedeutung zukomme. Wer möchte im Hamburger Hafen die Schiffe und Schifflein zählen, die hier liegen? Es geht in die Tausende. Ebenso kräftig ist der Pulsschlag des Wirtschaftslebens in Hamburgs Handelskontoren. Diese beiden Dinge, Schiffahrt und Handel, ergänzt durch die Pracht der Stadt, ihrer Anlagen, ihrer Kultur und den vorhandenen Denkmälern alten Patrizierreichtums, machen Hamburg zu einer der schönsten Städte. Vom alten Turm der Michaelskirche die Stadt überblickend, stand plötzlich als Gegenstück zu den Wassern des Elbstromes mit den Schiffsmasten vor meinen Augen das Schlotenmeer des Industriegebiets. Dann sprang der Gedanke über zu den Bergeketten im bayrischen Süden, Felsen des Hochgebirgs, rauchende Kamine der Industrie — Wasser der Ströme und des Meeres —, welche Gegensätze und dabei doch vielleicht Symbole der Weltwirtschaft.

*

Im Zeitalter der Messen und Ausstellungen wollte auch Hamburg der Betätigung auf diesem Gebiete nicht entsagen. Das Bild der gebotenen Ausstellungen ist das gleiche wie anderwärts, das Wort „Ueberseewoche" bildet nur den zugkräftigen Namen der Versuche auf diesem Gebiet. Man hofft, in der Zukunft dieses jüngste Kind Hamburger Wirtschaftsbetätigung auf Grund der Erfahrungen überhaupt erst auszugestalten. Der diesjährige Anfang zeigt Ausstellungen mit Hamburger Einschlag. An der Spitze stehen die Export-Musterschau des Vereins Hamburger Agenten und die Musterschau der Hamburger Handelsvertreter. Die verschiedensten Warenmuster von 600 Agenten und aus mehr als 6000 Fabriken sind zu sehen, in der Hauptsache Gebrauchs- und Genußgegenstände. Es sind die Warentypen, welche die Welt von uns bezieht, weil die Exporteure sich auf deren Export eingestellt haben. Sie gehen tatsächlich in alle Länder und tragen ohne ein äußerliches made in Germany in Stoff, Ausführung und Geschmack deutsche Kulturanschauung hinaus in die Welt. Ohne Sprache knüpfen auch sie die Weltkulturgemeinschaft. Ein weiterer erfreulicher Gedanke dabei ist, daß nicht die Wünsche des Auslandes für Form und Herstellung charakteristisch hervortreten, sondern es sind unsere Inlandswaren allerdings in Luxus und Ausstattung so hochgesteigert, wie es das Inland nicht mehr bezahlen kann. Besonders stark tritt letzteres in der kunstgewerblichen Exportausstellung hervor.

MARCHIVUM

daß sie wie bisher noch einen Teil des Mannheimer Marktes versorgt. Die Obstpreise wurden daher vorläufig unverändert belassen, mit Ausnahme der Zwetschen, deren Preis auf 5—7 M. ermäßigt wurde.

Weiter wurde beschlossen, die Badenkontrolle in Zukunft unter Hinzuziehung von mit Ausweisen versehenen Mitgliedern der Kommission schärfer zu handhaben, da die Beobachtung gemacht wurde, daß trotz der bestehenden Bestimmungen die Richtpreise in verschiedenen Ladengeschäften nicht eingehalten werden.

Angemessenheitspreise.

Zufolge des Beschlusses der Preisprüfungsstelle sind ab 24. August bis auf weiteres in Mannheim einschl. Vororte folgende Preise in Kraft:

		Mark
Blumenkohl	Stück bis	18.—
Buschbohnen	Pfund	4.—
Stangenbohnen	„	7.—8.—
Weißkraut	„	4.—4.50
Rotkraut	„	6.—7.—
Wirsing	„	1.50—2.50
Kohlrabi	1 Knollen	0.50—1.50
Rote Rüben	Pfund	2.—
Gelbe Rüben	„	2.—3.—
Karotten	„	2.—3.50
Mangold	„	1.—1.50
Kartoffeln — neue	Pfund	3.80—4.50
Kopfsalat	Stück	0.30—2.—
Endiviensalat	„	0.30—2.—
Zwiebeln	Pfund	9.—11.—
Rettich	Stück	0.50—2.50
Pilze aller Art	Pfund	8.—10.—
Schlangengurken	Stück	4.—8.—
Salatgurken	„	1.—2.50
Salzgurken	„	0.40—0.60
Essiggurken	„	0.30—0.40
Tomaten — Inland	„	8.—10.—
Suppengrünes	Büschel	0.40—0.50
Lauch	Stück	0.50—1.—
Petersilien		0.30
Sellerie	Stück	1.—3.—
Schnittlauch	„	0.50
Eßäpfel	Pfund	6.—8.—
Kochäpfel	„	4.—6.—
Falläpfel	„	0.50—2.—
Eßbirnen	„	6.—8.—
Kochbirnen	„	4.—6.—
Zwetschen	„	5.—7.—
Spalierobst	„	8.—12.—

J. G.

TU. Kein Sonderzug zum Katholikentag in München. Von der Reichsbahndirektion Karlsruhe wird soeben mitgeteilt: Die Reichsbahndirektion München benachrichtigt uns, daß der Sonderzug Mainz—Karlsruhe—München am 24. August nicht zustande kommt und hiermit abbestellt wird.

* **Mit der neuerlichen Verteuerung der Straßenbahn** befaßte sich eine Obmännerversammlung der Betriebsräte. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß mit der beschlossenen neuen Erhöhung des Straßenbahntarifes die Grenze der Leistungsfähigkeit der Mannheimer Arbeiter- und Beamtenschaft weit überschritten sei. Es wird daher verlangt, daß zur Aufrechterhaltung des Betriebes auch die Mannheimer Industrie zur Deckung des sich bei der Straßenbahn ergebenden Defizits maßgebend herangezogen werde. Die Obleute der Betriebsräte sind der Auffassung, heißt es in der Entschließung, daß die Mannheimer Industriellen sich diesem Verlangen der Stadtverwaltung nicht verschließen können, da ja der sogenannte Verdichtungsverkehr, welcher gerade den Straßenbahnverkehr so sehr verteuert, nur einzig und allein im Interesse der Industrie eingeführt wurde. Zum Schlusse stellen die Obleute im Namen der freiorganisierten Arbeiter- und Angestelltenschaft fest, daß sie keine weitere Erhöhung des Straßenbahnverkehrs mehr tragen können; sie fordern deshalb von der Stadtverwaltung, mehr als bisher dafür Sorge zu tragen, daß nicht alle sich notwendig machenden Erhöhungen der kommunalen Lasten immer wieder nur auf die Schultern der Lohn- und Gehaltsempfänger abgewälzt werden.

* **Der Schiedsspruch in der Gehaltsbewegung der Mannheimer Angestellten.** Da die Verhandlungen über die Augustzulagen für die Mannheimer Angestellten gescheitert waren, hatten die Angestelltenorganisationen den Schlichtungsausschuß angerufen, der gestern abend folgenden Schiedsspruch gefällt hat: Zu den Gesamtgehältern, wie sie in der Juligehaltstabelle angegeben waren, treten folgende Teuerungszulagen: a) für die Altersstufen bis zum 20. Lebensjahr 30 Proz., b) nach dem vollendeten 20. bis zum vollendeten 22. Lebensjahr 33 Proz., c) nach dem vollendeten 22. Lebensjahre 36 Proz., d) nach dem vollendeten 27. Lebensjahre 40 Proz. Die Familienzulage beträgt pro Monat 500 statt bisher 300 M., die Kinderzulage 300 statt bisher 100 M. Der Höchstbetrag der Kinderzulage ist auf 1500 M. statt bisher 500 M. festgesetzt. Alleinstehende Angestellte, die weder bei ihren Eltern noch nahen Verwandten wohnen, erhalten eine Zulage pro Monat in der Altersstufe bis 25 Jahre 250 M., ältere 300 M. Obige Festlegungen berücksichtigen die Entwicklung der Teuerungsverhältnisse bis Mitte August, sie legen aber die Einkommensbezüge für den Monat August endgültig fest. Der Schiedsspruch wurde einstimmig gefällt.

* **Ein Mannheimer Buchmacher** wird bei den kommenden Herbstrennen zum erstenmal Wetten entgegen nehmen. Wie aus einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern in der „Karlsr. Ztg." hervorgeht, wurde dem am 13. Juni in Mönchröden geborenen, in Mannheim, Rheinhäuserstraße 20, wohnhaften Kaufmann Rudolf Tischer vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs, für die Zeit bis zum 31. Dezember 1922 die Erlaubnis erteilt, innerhalb der Stadt Mannheim sowie anläßlich der vom Badischen Rennverein veranstalteten Rennen auf der Mannheimer Rennbahn, gewerbsmäßig Wetten bei öffentlichen Leistungsprüfungen für Pferde abzuschließen oder zu vermitteln.

Aus dem Lande.

+ **Neulußheim** (Amt Schwetzingen), 22. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich beim Bahnübergang dadurch, daß die Frau des Bahnwärters Hoffmann, die ihren Mann abgelöst hatte, vom Zuge erfaßt und ein Stück weit mitgeschleppt wurde. Die erlittenen Verletzungen waren derart erheblich, daß die Frau sofort ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

‡ **Heidelberg**, 22. Aug. Tot aufgefunden wurde heute früh unter der Ringbrücke der 41jährige verheiratete Gasarbeiter Leonhard Windisch aus Kirchheim. Der Mann hinterläßt eine Witwe und 3 unversorgte Kinder. Als Todesursache des sonst kräftigen Mannes wurde ein Blutsturz festgestellt.

)(**Tauberbischofsheim**, 22. Aug. Zum Morde in Großrinderfeld wird gemeldet, daß einer der steckbrieflich verfolgten Gebr. Geiger in Marktbreit festgenommen wurde.

+ **Karlsruhe**, 22. Aug. Am Samstag vormittag schlich sich ein 35 Jahre alter, von seiner Frau getrennt lebender Kupferschmied in ein Haus in der Oststadt ein und erbrach die Wohnung seiner Frau mittels Diebeswerkzeug, um die Möbel fortzuschaffen. Beim Erscheinen der Polizei ergriff er die Flucht. Auf der Flucht versuchte er vergeblich, eine Selbstladepistole, die er in der Tasche mitführte, herauszubringen. Nach Einholung durch die Polizei widersetzte er sich, zog die scharf geladene Pistole, wurde aber durch Anwendung von Polizeigriffen am Schießen verhindert, überwältigt und nach der Polizeiwache gebracht. Die Durchsuchung verschiedener Wohnungen, wo er sich in letzter Zeit aufhielt, förderte außer einer großen Anzahl scharfer Munition für seine Pistole Diebeswerkzeug, wie Sperrhaken, falsche Schlüssel usw., zutage.

Sportliche Rundschau.

Deutsche Leichtathletikmeisterschaften.

Erster Tag. Zwei neue deutsche Rekorde.

Unter reger Anteilnahme der Duisburger Bevölkerung begannen am Freitag die ersten Vorkämpfe für die Deutschen Leichtathletikmeisterschaften. Auch einige Entscheidungen standen am nachmittag auf dem Programm. Eine Riesenüberraschung brachte der Hamburger Husen, der durch sein scharfes Anfangstempo den Rekordmann Bedarff-Frankfurt im 5000 Meter-Laufen zum Aufgeben zwang und dann selbst noch eine neue Höchstleistung schuf. Einen weiteren Rekord, der sogar als Weltrekord anzusprechen ist, gab es im Speerwerfen für Damen. Frl. Grehl warf den Speer 32,92 Meter. Fritzmann (S.C. Charl.) erwies sich im Hochsprung als der nervenstärkste und gewann nach stundenlangem Kampfe mit der recht guten Leistung von 1,843 Meter. Der Zehnkampf, für den bereits drei Konkurrenzen ausgetragen wurden, sieht den Charlottenburger Holz mit großem Vorsprung in Front. Die Vorläufe für die kurzen Strecken verliefen erwartungsgemäß. Ergebnisse: Diskuswerfen: 1. Steinbrenner-Frankfurt a. M. 42,55 Meter, 2. Paulus-Gießen 37,99 Meter, 3. Holz (V. f. L., Charl.) 37,00 Meter. — 800 Meter: 1. Köpcke (Zehlendorf 88) 2:01,6, 2. Wellenreuther-Mannheim 9 Meter z., 3. Kern-Frankfurt 3 Meter z. — Hochsprung: 1. Fritzmann (S.C.C.) 1,843 Meter, 2. Holz (V. f. L., Charl.) 1,825 Meter. — Speerwerfen für Damen: 1. Fräulein Grehl-Duisburg 32,92 Meter (Rekord), 2. Frl. Troeschold-Minden 31,84 Meter, 3. Frl. Leidig-Düsseldorf 30,63 Meter. — 5000 Meter-Laufen: 1. Husen-Hamburg 15:36,5 (Rekord), 2. Dickmann-Hannover 50 Meter, 3. Kibbert (Schupo-Berlin) 130 Meter zurück. — 400 Meter-Staffel für Damen: 1. Frankfurter T.-V. 1860 53,1 Sek., 2. Turngemeinde Elberfeld 1 Meter, 3. Berliner Sportklub 8 Meter zurück.

2. Tag. Wieder zwei neue Höchstleistungen.

Auch der zweite Tag am Samstag hielt, was der erste versprochen hatte. Wiederum gab es eine Reihe prächtiger Kämpfe und Leistungen. Im 110 Meter-Hürdenlaufen gab es den schon längst fälligen neuen Rekord. Ihn schuf der süddeutsche Meister Troßbach (Frankfurt) mit 15,5 Sek. in seinem Vorlauf. Bei den Damen verbesserte Frl. Böhringer (München) den Diskusrekord auf 23,86 Meter. Von den übrigen Wettbewerben ist noch das 100 Meter-Laufen zu erwähnen, das sich der Verteidiger Houben (Krefeld) wieder mit 2 Meter Vorsprung holte. Bis zur Mitte des Weges lag das Feld zusammen, dann machte sich der Krefelder aus dem Rudel frei und siegte zum Schluß sicher. Der Berliner Meister Senftleben hielt sich sehr gut gegen ihn, mußte aber ganz zum Schluß noch den Frankfurter Soengen vorbeilassen. Ergebnisse: Hochsprung für Damen: 1. Frl. Kuhlmann (Münster) 1,30 Meter, 2. Frl. Knop (Bochum) 1,30 Meter, 3. Frl. Voigt (Charlottenburg). — 100 Meter-Laufen: 1. Houben (Krefeld) 10,7 Sek.), 2. Soengen (Frankfurt) 2 Meter, 3. Senftleben (Charlottenburg) ½ Meter zurück. — Weitsprung: 1. Holz (Charlottenburg) 7,10 Meter, 2. Hornberger (Kreuznach) 7,01 Meter, 3. Schmid (München) 6,96 Meter. — 5000 Meter-Gehen: 1. Hähnel (Düsseldorf) 23:33, 2. Rodenbücher (Duisburg) 220 Meter, 3. Schütz (Duisburg) 20 Meter z. — Diskuswerfen für Damen: 1. Frl. Böhringer (München) 23,86 Meter (Rekord), 2. Frl. Fleiter (Münster) 22,89 Meter, 3. Frl. Bülse (Frankfurt) 22,62 Meter. — Kugelstoßen: 1. Wenninger (Pirmasens) 12,92 Meter, 2. Söllinger (Darmstadt) 12,86 Meter, 3. Schröder (Wattrop) 12,58 Meter. — 3000 Meter-Staffel: 1. Zehlendorff 88 8:06,2, 2. D.H.C.-Hannover 30 Meter, 3. St. Georg-Hamburg 100 Meter z. — 100 Meter-Laufen für Damen: 1. Frl. Müller (Dresden) 13,0 Sek., 2. Frl. Hielsche (Münster) 1 Meter, 3. Frl. Schmidt (Krefeld) Handbreite z. — 400 Meter-Hürdenlaufen: 1. v. Massow (Zehlendorff) 58,5 Sek., 2. Henscheide (Darmstadt) 8 Meter, 3. Umberger (Karlsruhe) 5 Meter zurück.

3. Tag. 4 neue Höchstleistungen.

Der Sonntag brachte den Abschluß der dreitägigen Kämpfe. Sie übertrafen alle Erwartungen. Nicht weniger als vier neue deutsche Höchstleistungen wurden geschaffen, dabei wurden Rekorde verbessert, die auch bereits für internationale Begriffe als gut zu bezeichnen sind. Die größte Verbesserung betrifft den Rekord im 110 Meter-Hürdenlaufen durch den süddeutschen Meister Troßbach (Frankfurt). In seinem Vorlauf hatte er bereits die neue Höchstzeit von 15,5 Sek. erreicht. Diese verbesserte er im Endlauf dann noch auf 15,3 Sek. Eine Riesenüberraschung gab es im 1500 Meter-Laufen. Im Endspurt gelang es dem Zehlendorffer Köpcke, den man allgemein als den voraussichtlichen Sieger bezeichnet hatte, nicht den Stettiner Pelzer abzuschütteln. Mit 10 Meter Vorsprung passierte dieser vor ihm in der guten Zeit von 4 Min. 3,8 Sek. das Ziel. Der Sieg Pelzers ist umso bemerkenswerter, als man erst kürzlich von ihm einen neuen 500 Meter-Rekord gehört hat. Seine Anlagen scheinen also sehr große zu sein und ihn in die Fußtapfen des unvergeßlichen Hanns Braun zu weisen. Ein Riesenkampf entfesselte wieder die 4 mal 100 Meter-Staffel. So kam ein neuer Rekord zustande, der den Weltrekords, den eine Ländermannschaft, die Amerika's, hält, sehr nahe kommt. Der S.C. Charlottenburg konnte in 42,4 Sek. den Deutschen Sportklub u. Eintracht-Frankfurt auf die Plätze verweisen. Weitere Rekords gab es noch im 10 Km.-Laufen und Stabhochsprung. Die Ergebnisse des letzten Tages sind: Speerwerfen: 1. Bäcker (Berlin) 54,27 Meter, 2. Junium (Mannheim) 53,86 Meter, 2. Krellenberg (Lübeck) 53,27 Meter. — 300 Meter-Laufen: 1. Houben (Krefeld) 22,7 Sek., 2. Krüger (Charlottenburg) 2 Sek., 3. Weider (Frankfurt) ¾ Meter z. — Weitsprung für Damen: 1. Frl. Furchheim (Neukölln) 5,28 Meter, 2. Frl. Loes (Neuß) 5,09 Meter, 3. Frl. Picher (München) 4,99 Meter. — 1500 Meter: 1. Pelzer (Stettin) 4:03,8, 2. Köpcke (Zehlendorf) 10 Meter, 3. Osterhoff (Hamburg) 2 Meter z. — Stabhochsprung: 1. Fricke (Hannover) 3,80 Meter (Rekord), 2. Lehmann (Charlottenburg) 3,61 Meter, 3. Gein (München) 3,50 Meter. — 110 Meter Hürdenlaufen: 1. Troßbach (Frankfurt) 15,3 Sek. (Rekord), 2. Paulus (Gießen) 4½ Meter, 3. Holz (Charlottenburg) Handbreite z. — 10 Km.-Laufen: 1. Bebendorf (Frankfurt am Main) 32:47,6 (Rekord), 2. Voß (Charlottenburg) 300 Meter, 3. Jenumein (München) 20 Meter z. — Kugelstoßen für Damen: 1. Frl. Henoch (Berlin) 8,41 Meter, 2. Deitmar (Bochum) 8,10 Meter, 3. Seitz (München) 8,02 Meter. — 400 Meter-Laufen: 1. Neumann (Mannheim) 50,9 Sek., 2. Dibbert (Charlottenburg) Handbreite z., 3. Basch (Berlin). — 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. S.C. Charlottenburg 42,4 Sek. (Rekord), 2. Deutscher Sp.Cl. 4 Meter, 3. Eintracht-Frankfurt. — sr. —

Erfolge des Kraft- und Athleten-Club.

Anläßlich des am Sonntag in Kehl am Rhein stattgefundenen Nationalen Wettstreites gingen folgende Mitglieder des obigen Vereins bei über 600 Konkurrenten als Sieger hervor. Im Ringen: Altersklasse A. Emil Binder I. Sieger, Jugendklasse B. Fritz Bettschen II. Sieger, Jugendklasse B. H. Johann III. Sieger, Leichtgewicht: K. Weber II. Sieger, Emil Metz VI. Sieger. Weber im Leichtgewicht wurde nach unentschiedenem Gang infolge ½ Minute längerer Ringzeit zweiter, nachdem er in vorhergegangenem Kampfe den Deutschen Meister 1920 G. Fimbel, Hornberg in seiner Manier besiegte. — Im Stemmen Altersklasse A. Emil Binder III. Sieger, Altersklasse B. Alb. Simon II. Sieger, Bantamgewicht: Fr. Illmer II. Sieger. Im Boxen Fliegergewicht H. Ulmrich I. Sieger, Bantamgewicht Aug. Leinz I. Sieger, Leichtgewicht R. Werle I Sieger, Leichtgewicht E. Werle II. Sieger, Weltergewicht Fr. Werner I. Sieger, Halbschwergewicht R. Streib I. Sieger. 100 Meter-Lauf: Fr. Bettschen III. Sieger. Insgesamt wurden 6 erste, 5 zweite, 8 dritte und 1 sechster Preis errungen. W.

Neues aus aller Welt.

Die Unwetterschäden in Rheinhessen.

Eine Fahrt an den Rhein brachte mich in das Gebiet, in dem in letzter Woche das Unwetter ungeheure Schäden angerichtet hat. Schon auf der Strecke durch das Ried, bei Raubheim, findet man ganze Gegenden zu Seen verwandelt, bei Bischofsheim liegt vielfach das Getreide gemäht auf den Feldern und hat von den vielen Regen eine schwarzgraue Farbe angenommen.

Der Rhein hat einen hohen Stand; an der Gustavsburger Eisenbahn, dort, wo gegenwärtig die letzten Befestigungen geschleift werden, sind die Ufer überschwemmt.

Nun geht es rheinaufwärts. Schon hinter Weisenau bemerkt man die ersten Spuren des Unwetters. Ein alter Mann aus der Gegend berichtet mir, daß ihm in seinem Leben ein derartiges Unwetter nicht gedenke. „Wir müssen Leiden ertragen, wo nur hin das Auge hinsieht. Nicht nur die Welt, auch der Himmel scheint kein Erbarmen mehr mit uns zu haben."

Zwischen Laubenheim und Bodenheim haben die Wassermassen tiefe Gräben in die Weinberge an Abhängen gerissen. Die Gärtnereien stehen tief im Wasser, ebenso ganze Kartoffelfelder, von denen nur noch kleine Krautstücke mit den Blüten sichtbar sind und die einem blühenden See gleichen. Die Ernte des Getreides war gerade im Gange. Die Elemente haben hohen Sand über das bis zum Bahndamme geschwemmte Getreide geschichtet, sodaß es mühsam stellenweise ausgegraben werden muß. Sowohl in Laubenheim als auch in Bodenheim wurden Häuser, Ställe, Scheunen und Keller unter Wasser gesetzt, sodaß die Feuerwehr in Tätigkeit gesetzt werden mußte, um die Wassermassen abzuleiten.

Zwischen Bodenheim, Nackenheim und Nierstein bietet sich das gleiche Bild. Teilweise sind die Weinstöcke entblättert und hängen an den Drähten wie Wäsche zum Trocknen. Eine fast neue Mauer der Weinbaudomäne wurde buchstäblich fortgerissen. Auf dem Turnplatze in Nackenheim kann man jetzt mit dem Kahn fahren, die Gärten, ganze Baumstücke, alles steht unter Wasser, das am Bahndamme gestaut wird.

Besonders stark sind die Verwüstungen in Nierstein. Von den hohen Bergabhängen suchte sich das Wasser den Weg durch den Ort. Hohe Umfassungsmauern sind eingestürzt, teilweise mußten sie eingerissen werden, um nicht die Häuser in Gefahr zu bringen. Die rote Rieserde liegt in den Straßen, in denen das Wasser gestaut wurde, meterhoch. Der Rhein trug in diesen Tagen deutlich rote Färbung von der Rieserde, die teilweise bis in den Rhein geschwemmt ward. Aehnlich ist das Bild auch weiter rheinaufwärts. Die Werte, die durch die Wolkenbrüche verloren sind, lassen sich noch nicht übersehen. Jedenfalls sind dem Unwetter viele Millionen zum Opfer gefallen.

*

— **Tribünensturz auf der Rennbahn in Neuwerk.** Bei dem am Sonntag nachmittag in Neuwerk bei München-Gladbach abgehaltenen Pferderennen brach plötzlich die Tribüne zusammen und begrub die auf ihr sitzenden zahlreichen Zuschauer unter den Trümmern. 8 Personen erlitten Arm- und Beinbrüche bezw. Quetschungen, etwa 30 kamen mit leichteren Verletzungen davon. Das Unglück ist auf das ungestüme Verhalten einer Anzahl von Tribünengästen zurückzuführen, als die Pferde beim ersten Rennen sich dem Ziel näherten.

— **Benzol- und Holzschiebungen.** Auf der Zeche Engelsburg bei Bochum sind große Schiebungen in Benzol und Holz aufgedeckt worden. Bisher sind in der Angelegenheit, in die 50 Personen verwickelt sein sollen, 7 Verhaftungen vorgenommen worden.

Kann man Deutschland, das so in seinen Exporterzeugnissen deutsche Arbeit und deutsches Wesen als stumme Beweise hinaussendet, herrliche Spitzen, Gewebe, Schmucksachen der Metallverarbeitung, Drechsel- und Schnitzarbeit aus Holz herstellt, in Spielzeug, Keramik, Glaserzeugnissen den Weltmarkt beherrscht, dauernd unter politischen Druck nehmen? Hoffnungen auf eine bessere Zukunft läßt jede Ausstellung deutscher Arbeit entstehen und erhält sie und wir brauchen die Hoffnung, damit der Wille nicht erlahmt, den noch freien Geist durch Selbstverzicht auf deutsches Eigenleben fahren zu lassen.

*

Andere Ausstellungen im Rahmen der Hamburger Ueberseewoche haben rein innerdeutsche oder Hamburger Bedeutung, so die Städtebau- und Siedlungsausstellung, die Tuberkulose-Ausstellung u. a. Erwähnt sei noch die Gewerkschaftsausstellung, die das Wachsen der Gewerkschaften zeigt. Von 25 Millionen organisierter Arbeiter entfallen 8 Millionen auf Deutschland. Die Ausstellung steht unter dem Motto „Nicht verteilen will der Sozialismus, sondern aufbauen". Tiefen Eindruck machen die Darstellungen von den verwüstenden Wirkungen des Versailler Vertrages, die mahnen, daß Deutschlands Niedergang auch der der anderen ist.

*

Einen ruhigen Winkel in dem Trubel der Ueberseewoche habe ich entdeckt. Es ist das Hamburger Weltwirtschaftsarchiv und das für die Ueberseewoche bereitgestellte Lesezimmer. Ein Stündchen Aufenthalt hierin ist Genuß. Ein Riesenbestand an Zeitungen des In- und Auslandes türmt sich hier. Man findet die deutschfreundlichen Blätter des Auslandes, z. B. Südamerikas, die Wiederaufbaunummer des Manchester Guardian Commercial von Prof. Keynes, der am Schlußtag des Kongresses noch sprechen wird, ruht neben der Sammelmappe des deutschen Auswärtigen Amtes „Deutschland und die Weltwirtschaftslage". Deutschland tut tatsächlich alles, was in seinen Kräften steht, um der Welt Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Die weltwirtschaftliche Einstellung unter Wahrung nationalen Eigenlebens und Ablehnung des internationalen Pazifismus ist unser Ziel und Hoffnung; mögen auch die anderen sich zu dieser Gesinnung durchringen; das ist eine vernünftigere Grundlage für Verständigung und Völkerfrieden.

Kunst und Wissen.

⊙ **Tagung für christliche Kunst in Breslau.** Vom 11. bis 13. September 1922 wird in Breslau eine Tagung für christliche Kunst stattfinden, die für den äußersten Südostzipfel des deutschen Vaterlandes als Anregung zu den kulturellen Aufgaben der Gegenwart von Bedeutung werden dürfte. An Vorträgen werden gehalten: „Barock in Schlesien", „Der Kirchenbau der Zukunft", „Die monumentale Innenausstattung der Kirchen", „Die Pflege der Innenausstattung unserer Kirchen", „Christliche Hauskunst und Devotionalien", „Kunst und Kirche". Abgeschlossen werden die Vorträge durch einen Ausflug nach dem prächtig gelegenen Kloster Leubus, unterstützt durch die Sammlungen in dem Diözesanmuseum, dem Kunstgewerbemuseum und dem Museum für bildende Künste, die ihre kostbaren Schätze an alter und neuer Kunst den Besuchern vor Augen stellen werden.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Frachtbelastung der deutschen Ausfuhr.

Ganz besonders nachteilig wirkt diese Frachtverteuerung auf die Ausfuhr, im Wettbewerb mit den Weltmarktpreisen. Die deutsche Ausfuhrindustrie, die zum großen Teile weit entfernt von den Rohstoffgebieten und von den Seehäfen liegt, muß nicht nur die oben zahlenmäßig angegebene Teuerung der Rohstoff- und Halbzeugfrachten tragen, sondern ihre Fabrikate werden nochmals durch die ganz außerordentlich verteuerten Frachten nach den Seehäfen belastet.

Z. B. für die Ausfuhr von Eisen- und Stahlerzeugnissen, einem der größten Posten der deutschen Ausfuhr, früher und jetzt, galten im Frieden sehr billige Seehafen-Ausfuhrtarife, die oben beim Walzeisen schon erwähnt wurden. Am billigsten war der bekannte Levantetarif, in dem für die Beförderung auf deutschen Strecken der Satz von 1,2 Pfg. für 1 tkm nebst der halben Abfertigungsgebühr eingerechnet wurde. Für die gleiche Beförderung werden jetzt 3,25 ℳ für 1 tkm, das ist das 270fache, berechnet.

Für Maschinen im Versand nach den Seehäfen wurden vor dem Krieg ebenfalls in den bezeichneten Ausnahmetarifen sehr billige Sätze berechnet. Im Verkehr von Duisburg nach Hamburg galt vor dem Krieg für 1 tkm der Satz von 3,14 Pfg., seit 1. 7. 1922 ein Satz von 5,98 ℳ, das ist das 190fache.

Allerdings hatte auch das Ausland im Kriege und nach dem Kriege seine Eisenbahnfrachten erhöht. Aber in den wichtigsten Konkurrenzländern ist längst ein Abbau der Eisenbahnfrachten im Zusammenhang mit dem allgemeinen Abbau der Preise, Steuern usw. eingetreten: In England, ferner z. B. auch in Holland, sind die Eisenbahnfrachten nach und nach wieder bis auf das Anderthalbfache der Vorkriegssätze herabgesetzt worden.

Die ganz besonders große Frachtbelastung der deutschen Ausfuhr hat mit dazu geführt, daß viele deutsche Erzeugnisse in den letzten Monaten die Weltmarktpreise erreichten oder sogar überschritten!

Schon durch die Belastung mit Steuern, außerordentlich gestiegenen Unkosten und unproduktiven Löhnen wird der deutschen Industrie der Wettbewerb aufs äußerste erschwert. Nur in den verhängnisvollen Zeiten des Marksturzes laufen wir die Weltmarktpreise, die im Mai und Juni bereits erreicht wurden, für ganz kurze Zeit wieder davon. Aber durch die rasche Teuerung im Inlande, durch das erneute Ansteigen aller Unkosten, Löhne und weitere Steuerbelastung werden binnen kurzem die Weltmarktpreise wieder erreicht sein, leider vielfach sogar überschritten werden. Dann kann die deutsche Industrie nur konkurrenzfähig bleiben, wenn sie ihre Unkosten zu vermindern vermag. Eine der gefährlichsten Belastungen der industriellen Produktion und besonders der Ausfuhr sind die Eisenbahnfrachten mit den hier nachgewiesenen Steigerungen auf das 200- und 300fache der Vorkriegssätze. Vor dem Kriege erleichterten die deutschen Eisenbahnen unserer Industrie die Ausfuhr. Heute erschweren sie sie. Binnen kurzem werden sie sie unmöglich machen!

Mannheim, 23. Aug. (9.20 Uhr vorm.) Es notierten am hiesigen Platz (mitgeteilt von der Mitteldeutschen Creditbank, hier): New York 1310, Holland 51 000, London 5805, Schweiz 25 000, Paris 10 385.

Frankfurter Notenmarkt

vom 22. August 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
[illegible]	1249.—	1296.—	Oest.-Ungar., alte	—.—	—.—
[illegible]	9790.—	9810.—	Norwegische	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—	Rumänische	1197.—	1203.—
[illegible]	5894.—	5906.—	Spanische	—.—	—.—
[illegible]	100.90	101.10	Schweizer	24725.—	24775.—
[illegible]	49950.—	50057.—	Schwedische	—.—	—.—
[illegible]	5894.—	5906.—	Tschecho-Slovak.	416.—	424.—
[illegible]	1.62	1.72	Ungarische	81.50	82.50

Berliner Devisen.

[illegible]	21. August Geld	21. August Brief	22. August Geld	22. August Brief
[illegible]	45692.80	45807.20	50586.65	50713.35
[illegible]	8875.85	8901.15	9737.80	9762.20
[illegible]	20424.40	20475.60	22571.75	22628.25
[illegible]	25369.25	25431.75	28064.85	28135.15
[illegible]	31061.10	31138.90	34406.90	34493.10
[illegible]	2631.80	2638.20	2676.65	2683.35
[illegible]	5303.35	5316.65	5817.70	5832.30
[illegible]	5253.40	5266.60	5817.70	5832.30
[illegible]	1168.53	1171.37	1298.55	1301.65
[illegible]	9353.25	9386.75	10362.—	10388.—
[illegible]	22322.05	22367.53	24393.95	24856.05
[illegible]	18327.05	18372.95	20249.65	20300.35
[illegible]	—.—	—.—	—.—	—.—
[illegible]	1.43	1.47	1.48	1.52
[illegible]	3541.55	3554.45	4133.30	4141.70
[illegible]	67.41	67.59	79.92	80.08

Festverzinsliche Werte.

	21.	22.
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	100.50	101.—
[illegible]	85.75	85.70
[illegible]	72.—	73.—
[illegible]	93.40	93.26
[illegible]	77.50	77.50
[illegible]	175.—	179.75
[illegible]	109.—	130.—
[illegible]	340.—	380.—
[illegible]	81.—	80.60
[illegible]	70.90	71.90
[illegible]	78.60	84.—
[illegible]	68.25	69.—
[illegible]	69.70	69.25
[illegible]	55.50	56.—
[illegible]	100.—	106.—
[illegible]	89.—	90.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	31.—	34.50
[illegible]	41.—	53.—
[illegible]	19.50	20.75

	21.	22.
4½% Oest. Schatzs. Silberrente	—.—	20.—
4⅕% do. Papierrente	—.—	—.—
4% Türk. Admin.-Anl.	1800.—	1900.—
4% do. Bagdad-Eisenbahn I	1700.—	1674.—
4% do. Bagdad-Eisenbahn II	825.—	090.—
4% do. unif. Anleihe	—.—	—.—
4% do. Zollobl. v. 1911	826.—	965.—
do. 400-Fcs.-Los.	9400.—	10000.—
4½% U.St.-Rtv. 1913	—.—	—.—
4½% do. do. v. 1914	—.—	778.—
4% do. Goldrente	2825.—	2975.—
4% do. Kronenrente	800.—	850.—
4% Wien. Invest.-Anl.	—.—	—.—
3% Oester.-Ungar. Staatsbank, alte	—.—	—.—
3% do. IX. Serie	—.—	—.—
3% do. Erg.-Netzes	—.—	—.—
4% do. Goldpriorität	340.—	—.—
2.60% Südöst. Eb. a. P.	1400.—	1925.—
2.60% do. neue Prior.	9100.—	1425.—
5% do. Obligationen	825.—	960.—
4½% Anat., Ser. I	845.—	—.—
4½% do. Serie II	846.—	—.—
4½% do. Serie III	675.—	—.—

Umrechnungskurse

für die Berechnung der Ausfuhrabgabe nach dem Stande vom 14. August 1922 gültig für die Zeit vom 16. August bis 22. August 1922.

[illegible]	36600	Italien	4300	Budapest	54
[illegible]	250	England	4300	Bulgarien	850
[illegible]	750	Amerika	940	Rumänien	800
[illegible]	7200	Paris	7500	Jugoslawien (für 100 Dinar)	880
[illegible]	16400	Schweiz	17900		
[illegible]	20300	Spanien	14700	Luxemburg	7200
[illegible]	24900	Neu-Wien	1.20	Yokohama	480
[illegible]	2100	Prag	2900	Rio de Janeiro	130

Ueber London ermittelte Kurse.

Athen	2600	Alexandrien	3700
Lissabon	5600	Valparaiso	11100

Dollarkurs 1310 Mark.

Berliner Wertpapierbörse.

Dividenden-Werte.

	21.	22.
Transp.-Aktien.		
Schantungbahn	530.—	525.—
Allg. Lok.- u. Straßenb	385.—	393.—
Gr. Berl. Straßenb.	—.—	—.—
Südd. Eisenbahn	400.—	330.—
Oest. Staatseisenb.	5600.—	5025.—
Baltimore and Ohio	7000.—	7200.—
Prinz-Heinrichbahn	—.—	—.—
D.-Austr. Dampfsch.	—.—	790.—
Hamb.-Amerik. Paket	618.—	695.—
Hamb.-Südam. D'sch.	1050.—	1235.—
Hansa Dampfsch.	620.—	644.—
Norddeutsche Lloyd	630.—	610.—
Bank-Aktien.		
Barmer Bankverein	232.—	235.—
Berliner Handels-Ges.	1200.—	1400.—
Comm.- u. Privatbank	307.—	310.—
Darmstädter Bank	302.—	308.—
Deutsche Bank	575.—	610.—
Diskonto-Commandit	424.—	450.—
Dresdner Bank	330.—	342.—
Meininger Hypothekbk	145.—	148.—
Mitteld. Kreditbank	285.—	360.—
Nationalbk. f. Deutschl	305.—	310.—
Oesterreich. Kredit	211.—	329.—
Reichsbank	225.—	229.—
Industrie-Aktien.		
Accumulat.-Fabrik	1562.—	1650.—
Adler & Oppenheim	2350.—	2400.—
Adlerwerke	600.—	609.50
A.-G. Anil. Treptow	935.—	960.—
Allgem. Elektr.-Ges.	825.—	842.—
Anglo-Continental	2351.—	2600.—
Augsb.-Nürnb. Masch.	1310.—	—.—
Badische Anilin	1150.—	1140.—
Bergmann Elektr.	720.—	725.—
Berl. Anhalt. Masch.	708.—	740.—
Berliner Elektr.	—.—	—.—
Bl. Masch. B. Schwarzk	1350.—	1410.—
Bing Nürnberg	601.—	601.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	2295.—	2475.—
Gebr. Böhler & Co.	3150.—	—.—
Braunk. u. Brikettind.	1600.—	1600.—
Bremer Vulkan	2575.—	2700.—
Brown, Boveri & Co.	—.—	—.—
Buderus Eisenw.	1305.—	1450.—
Chemische Griesheim	980.—	1020.—
Chem. Heyden	885.—	890.—
Chemische Weiler	800.—	800.—
Chemische Albert	1830.—	1840.—
Concordia Bergbau	—.—	—.—
Daimler Motoren	516.—	580.—
Dessauer Gas	730.—	715.—
Deutsch-Luxemburg.	2175.—	2450.—
D.-Ueberses Elektr.	—.—	—.—
Dtsch. Eisenb.-Sign.	600.—	610.—
Deutsche Erdöl	—.—	3050.—
Dtsch. Gasglühlicht	—.—	—.—
Dtsch. Gußstahlkugel	700.—	726.—
Deutsche Kaliwerke	2500.—	2500.—
Deutsche Steinzeug	705.—	805.—
D. Waffen u. Munition	2600.—	2755.—
Dtsch. Wolle	1020.—	1020.—
Dürkoppwerke	705.—	725.—
Dynamit Trust	838.—	835.—
Elberfelder Farben	950.—	995.—
Elektr. Licht u. Kraft	595.—	599.—
El. f. e. Unt. (Zürich)	—.—	—.—
Eschweiler Bergwerk	1593.—	1600.—
Feldmühle Papier	805.—	847.—
Felten & Guilleaume	1095.—	1090.—
Friedrichshütte	—.—	—.—
Gaggenau Verz.	520.—	—.—
Gasmotoren Deutz	—.—	—.—
Gelsenkirchener Bergw.	2349.—	2500.—
Gelsenkirch. Gußstahl	—.—	1045.—

	21.	22.
Georgs-Marienh.	1525.—	1535.—
Germania	950.—	1025.—
Gerresheimer Glas	3450.—	3500.—
Goldschmidt, Th.	1275.—	1350.—
Gritzner Maschinen	1800.—	1900.—
Grün & Bilfinger	—.—	—.—
Hannov. Masch. Egest.	4700.—	4650.—
Hannov. Waggonfabr.	805.—	835.—
Harkort Brgw.	1505.—	1575.—
Harpener Bergbau	4950.—	4375.—
Hilpert Maschinen	—.—	550.—
Hirsch Kupfer	1031.—	1094.—
Höchster Farbwerke	925.—	975.—
Hoesch Eisen u. St.	2505.—	2675.—
Hohenlohe-Werke	2025.—	2275.—
Humboldt Maschinen	789.—	730.—
Hüttenw. C. W. Kayser	900.—	1000.—
Kaliw. Aschersleben	1520.—	1590.—
Kattowitzer Bergbau	1810.—	1920.—
Köln-Rottweiler	1019.—	1020.—
Gebr. Körting	630.—	645.—
Kostheimer Zellulose	—.—	845.—
Lahmeyer & Co.	490.—	500.—
Laurahütte	2950.—	3375.—
Leopoldshall	—.—	—.—
Linde's Eismaschinen	840.—	840.—
Linke & Hofmann	830.—	850.—
Ludwig Loewe & Co.	1480.—	1500.—
Lothringer Hütte	1480.—	1600.—
Lothr. Portl. Cement	710.—	728.—
Lüdenscheid	840.—	880.—
Magirus A.-G.	460.—	469.—
Mannesmannröhren	1800.—	1825.—
Oberschl. Eisenb.-Bd.	1148.—	1190.—
do. Eisenindustrie	1048.—	1090.—
do. Kokswerke	1925.—	1925.—
Orenstein & Koppel	1450.—	1520.—
Phönix Bergbau	2700.—	3000.—
Reisholz Papierfabr.	600.—	600.—
Rhein. Braunkohle	2425.—	2560.—
Rhein. Elektr.	440.—	430.—
Rhn. Metallw. Vorz.	648.—	570.—
Rhein. Stahlwerke	2370.—	2500.—
Riebeck Montan	2720.—	2785.—
Rombacher Hütten	1275.—	1300.—
Rositzer Braunkohlen	1595.—	1632.—
Rositzer Zucker	1150.—	1325.—
Rütgerswerke	920.—	940.—
Sachsenwerk	835.—	875.—
Sächs. Gußst. Döhlen	1450.—	1500.—
Hugo Schneider	780.—	780.—
Schuckert & Co.	1065.—	1150.—
Siemens & Halske	1635.—	1780.—
Stoewer	1480.—	1475.—
Südd. Immobilien	290.—	—.—
Telephon Berliner	678.—	660.—
Thale Eisenhütte	6500.—	6250.—
Tonwaren Wiesloch	660.—	700.—
Türkische Tabakregie	—.—	—.—
Unionw. Berlin-Mam.	585.—	625.—
Ver. Chem. Eisenhütte	1425.—	1540.—
Ver. Dtsch. Nickelw.	1743.—	1800.—
Verein. Fränk. Schuhf.	620.—	645.—
Ver. Glanzstoffe	3250.—	3260.—
V. Stw. Zypen & Wid	5000.—	5000.—
Vogtländ. Maschinen	626.—	600.—
Wanderer-Werke	1740.—	1930.—
Westeregeln Alkali	2150.—	2450.—
Westf. Eisen u. Draht	830.—	828.—
Zellstoff Waldhof	845.—	850.—
Deutsch-Ostafrika	405.—	430.—
Neu-Guinea	685.—	760.—
Otavi Minen u. Eisenb.	2295.—	2700.—
do. Genußschein	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2462.—	2875.—
Pomona	2450.—	29000.—
Haidburg	1800.—	2825.—
Benz	650.—	700.—

Zürich.	21.	22.	(In Franken)	21.	22.
Berlin	0.44	0.46	Italien	23.70	23.75
Wien	0.00	0.00	Brüssel	38.85	38.56
Prag	15.90	15.45	Kopenhagen	113.25	112.50
Holland	204.25	204.50	Stockholm	137.—	139.—
New York	5.24	5.24	Christiania	91.10	91.25
London	23.50	23.53	Madrid	82.—	82.—
Paris	41.95	41.95	Buenos Aires	191.50	191.50

Kopenhagen.	21.	22.	(In Kronen)	21.	22.
Sichtw. a. Hamburg	0.42	0.38	Sichtw. a. London	20.71	20.73
" " Amsterdam	188.75	180.55	" " Paris	37.10	36.80
" " Schweiz	88.40	88.40	" " Antwerpen	35.25	35.10
" " New York	4.83	4.63	" " Helsingfors	10.—	10.—

Stockholm.	21.	22.	(In Kronen)	21.	22.
Sichtw. a. Berlin	0.30	0.28	Sichtw. a. London	16.92	16.91
" " Amsterdam	147.—	147.—	" " Paris	30.35	30.10
" " Schweiz	72.20	72.—	" " Brüssel	29.—	28.70
" " Washington	3.80	3.77	" " Helsingfors	8.20	8.10

Amsterdam.	21.	22.	(In Gulden)	21.	22.
Wechsel a. London	12.10	11.60	Wechsel a. Stockholm	68.10	68.15
" " Berlin	0.22	0.19	" " Christiania	44.70	44.90
" " Paris	20.50	20.40	" " New York	2.56	2.56
" " Schweiz	48.97	48.95	" " Brüssel	19.50	19.40
" " Wien	0.04	0.05	" " Madrid	40.10	40.16
" " Kopenhagen	55.65	55.60	" " Italien	11.65	11.60

New York, 22. August (WB) Devisen.

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
Frankreich	7.97	7.93	Schweiz	19.07	19.05	Spanien	15.53	15.53
Belgien	7.59	7.53	England	4.46	4.47	Italien	4.53	4.51
						Deutschland	0.08	0.07

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 22. Aug. Die Börse verkehrte heute auf allen Gebieten in fester Haltung. Anilin gingen zu 1120% um, Benz zu 725% (nachbörslich 730 bez. u. G.), ferner Karlsruher Maschinenbau zu 950%, Freiburger Ziegelwerke zu 605%, Zellstoffabrik Waldhof 885%, Zuckerfabrik Frankenthal zu 930% und Zuckerfabrik Waghäusel zu 930%. Von chemisch. Industrieaktien sind Bremen-Besigheimer 2125 G., Rhenania 1000 G., Verein Deutscher Oelfabriken 1040 G. und Westeregeln 2410 G. Von Brauereien erwähnen: Werger Worms 470 G., Sinner Grünwinkel wurden zu 805% gehandelt.

Waren und Märkte.

Weitere Steigerung des Mehlpreises. Der Preis für Spezial 0, der in den letzten Tagen noch 6400 ℳ für den Doppelzentner betrug, ist jetzt auf 7500 ℳ hinaufgeschnellt. Bei der fortschreitenden Markentwertung ist damit der Höhepunkt des Mehlpreises natürlich noch nicht erreicht.

Preissteigerung für künstliche Düngemittel. Laut Verordnung des Ernährungsministers vom 21. August wird der Preis für ein Kilo wasserlösliche Phosphorsäure im Superphosphat von 3000 auf 5900 Pfg. erhöht. Ferner wird bei der Lieferung von Superphosphat in Jutesäcken ein Aufschlag von 10 500 (bisher 5200) Pfg. für je 100 Kilo einschließlich einer Füllungsgebühr berechnet. Bei Mischungen aus Superphosphat mit schwefelsaurem Ammoniak, salzsaurem Ammoniak, Ammonsulphat, Salpeter und Kali wird der Höchstpreis für wasserlösliche Phosphorsäure und diese Mischungen auf 9000 (bisher 3750) Pfg. festgesetzt. Die Bestimmungen treten am 21. August in Kraft.

Die neue Bierpreiserhöhung. Die norddeutsche Brausteuergemeinschaft beschloß ab 24. August die Bierpreise abermals um 400 ℳ pro Hektoliter einheitlich im Gebiet des Schutzverbandes zu erhöhen.

Preiserhöhung für Anilinfarben. Wie verlautet, hat die Interessengemeinschaft der chemischen Industrie angesichts der erheblichen Verteuerung der Rohstoffbeschaffung und der erheblich gestiegenen Unkosten die Preise für Anilinfarben um rund 85% erhöht.

Preiserhöhung für Gummireifen. Der Verein deutscher Gummireifenfabrikanten erhöht mit Wirkung am 22. August die Preise für Fahrradreifen, Schläuche, Auto-, Motorzweirad- und Vollreifen um 50%.

Preiserhöhung für Zigaretten. Der Mindestpreis für Strangzigaretten ist auf 2,50 ℳ festgesetzt.

Berliner Metallbörse vom 21. August.

Preise in Mark für 1 Kg.

	21. Aug.	22. Aug.		21. Aug.	22. Aug.
Elektrolytkupfer	36158	38858	Aluminium i. Barr.	470.50	522.50
Raffinadekupfer	335—340	365—380	Zinn, ausländ.	850—855	840—850
Blei	130—141	140—148	Hüttenzinn	830—835	830—835
Rohzink (Vb.-Pr.)	17?70	16471	Nickel	710—720	780—800
do. (fr. Verk.)	155—160	165—170	Antimon	112—117	130—135
Plattenzink	135—140	135—145	Silber für 1 kg	240—250	29050—30000
Aluminium	488.—	520.—	Platin p. Gr.	—	—

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 22. August (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
			Zuf. zus.	8000	14000	stand wt	11.50	11.50
Kaffee loko	9.65	9.65	Elektrolyt	14.—	14.—	Cred. Bal.	3.—	3.—
Septemb.	9.34	9.33	Zinn loko	32.75	32.90	Zuck Centrf	5.15	5.15
Dezemb.	9.36	9.38	Blei	5.77	5.85	Terpentin	127.—	127.—
März	9.37	9.47	Zink	6.20	6.22	Savannah	123.—	123.—
Mai	9.75	9.48	Eisen	30.—	30.—	N. Orl Baum	22.63	22.63
Juli	9.31	9.44	Weißblech	4.75	4.75	Weizen rot	118.50	119.50
Baumw. loko	23.20	22.87	Schmalz wt.	11.27	11.25	Hart loko	117.50	119.50
August	22.57	22.27	Talg	6.85	6.85	Mais loko	76.—	77.75
September	22.94	22.40	Baumwsatöl	9.50	9.10	Mehl niedr. P.	5.25	5.25
Oktober	22.93	22.53	Sept.	9.38	9.15	höchst Pr.	6.—	6.—
November	22.94	22.52	Petrol. cases	15.50	15.50	Getrdfr Engl.	2.07	2.07
Dezember	22.85	22.52	tanks	5.50	5.50	Kontinent	11.—	11.—

Chicago, 22. August (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
Weizen Sept.	101.—	102.75	Roggen Dez.	70.90	70.75	Schweine		
" Dez.	102.80	102.75	Schmalz	10.70	10.15	leicht niedr.	9.25	9.10
Mais Sept.	59.90	60.15	" Okt.	10.25	10.25	höchst.	9.75	9.60
" Dez.	54.50	55.25	Pork Sept.	—.—	—.—	schw. niedr.	6.—	7.25
Hafer Sept.	31.15	31.75	Rippen Sept.	9.73	9.82	höchst.	9.15	9.—
" Dez.	33.85	34.15	Speck niedr.	9.50	9.38	Zuf. Chicago	35000	28000
Roggen Sept.	68.25	68.75	höchst.	10.75	10.75	Westen	90.000	42000

Liverpool, 22. August (WB) Baumwolle. (In engl. Pfd. v. 454 g.)

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
						September	17.53	17.15
Umsatz	1000	9000	Oktober	12.82	12.83	Alexandria	35.86	35.40
Import	4793	17875	November	12.64	12.72	Januar	36.25	36.30
August	13.12	13.14	Dezember	12.60	12.60	Oberägypt.	25.55	23.30
Sept.	12.96	12.96	Aegyptische	17.50	17.—	Oktober	26.65	26.40

London, 22. August (WB) Metallmarkt. (In Lst. für 1 engl. t. v. 1016 kg.)

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
			bestselect.	63.50	69.75	Blei	23.75	23.75
Kupfer Kass	64.—	63.60	Nickel	145.—	145.—	Zink pros.	31.50	30.88
do. 3 Monat	64.15	63.70	Zinn Kassa	161.50	160.85	Quecksilber	11.75	11.75
do. Elektrol	70.71	70.—	do. 3 Monat	161.85	160.50	Antimon	34.—	34.—

Dampfkesselfabrik vorm. Arthur Rodberg A.-G. in Darmstadt. Die Verwaltung beruft auf den 11. September nach Mannheim im Lokal der Mannheimer Bank eine a.-o. G.-V. zur Beschlußfassung über Erhöhung des Aktienkapitals um nom. 1,8 Millionen ℳ Stammaktien durch Ausgabe von 1800 Stück auf den Inhaber lautenden Stammaktien mit halber Dividendenberechtigung für das laufende Jahr.

Liste der in Frankreich zum Minimaltarif zugelassenen Sachlieferungen. Die französische Regierung hat eine Liste derjenigen Waren herausgegeben, die bei Lieferung auf Reparationskonto, in Frankreich zum Minimaltarif zugelassen werden. Der Deutsche Wirtschaftsdienst G. m. b. H., Berlin NW. 7, Bunsenstraße 2, hat eine Uebersetzung dieser Liste ausgefertigt, und Interessenten können dort ein Exemplar derselben gegen Einsendung von 100 ℳ beziehen.

Karl Fritz, Schuhfabrik A.-G. in Bietigheim (Württbg.). Der Generalversammlung wird eine Erhöhung des Grundkapitals von 12 auf 18 Millionen ℳ durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Aktien (Stammaktien) zu je 1000 ℳ mit Dividendenberechtigung ab 1. Oktober vorgeschlagen. Das gesetzliche Bezugsrecht wird ausgeschlossen. Den alten Vorzugs- und Stammaktionären soll ein Bezugsrecht derart eingeräumt werden, daß auf zwei alte eine junge Aktie zum Kurs von 110% bezogen werden kann. Ferner soll das Stimmrecht der Vorzugsaktien erhöht werden.

Die G.-V. der Carl Bödiker & Co. Komm.-Ges. a. A. in Hamburg beschloß Kapitalserhöhung um 14 auf 30 Mill. ℳ. Von den neuen ab 1. Juli 1922 dividendeberechtigten Aktien übernimmt ein Konsortium 13 Mill. ℳ zu 125%, um 9,6 Mill. ℳ den Aktionären zu 150% im Verhältnis von 3 : 2 anzubieten.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Pegelstation vom Rhein	18.	19.	20.	21.	22.	23.	Bemerkungen
Schusterinsel	2.66	2.58	2.48	2.40	2.30	2.30	Abends 6 Uhr
Kehl	3.65	3.55	2.45	3.39	3.30	3.27	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.67	5.51	5.36	5.24	5.16	5.09	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.91	4.77	4.61	4.43	4.20	4.19	Morgens 7 Uhr
Mainz							F.-G. 12 Uhr
Kaub	3.30		2.79	4.12	2.36		Vorm. 2 Uhr
Köln	3.03		3.32	3.17	2.97		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.89	4.63	4.50	4.32	4.17	4.07	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.80	0.65	0.56	0.54	0.50	0.41	Vorm. 7 Uhr

windstill, bedeckt. + 10°.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hommes; für Handel: Nis Petersen; für Feuilleton: Alfred Modernow; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.

Für die Reise!

Die Nachsendung

des „Mannheimer General-Anzeigers"

während der Reisezeit kann nach jedem gewünschten Aufenthaltsort unter Kreuzband erfolgen.

Bestellungen sind nur schriftlich an die Geschäftsstelle E 6, 2 zu machen. Der Versand kann täglich erfolgen und täglich eingestellt werden.

Zur Vermeidung der Porto- und Einzugskosten bitten wir die Gebühren für den Versand im voraus zu entrichten. — Diese betragen:

wöchentlich
Für 1 bereits abonniertes Exemplar . . . . Mk. 12.—
Für 1 besonderes Exemplar . . . . Mk. 30.—
Für Nichtabonnenten . . . . Mk. 35.—

Mannheimer General-Anzeiger.

6302

Akten- u. Formular-
SCHRÄNKE
in Eiche und Kiefer!
S. GUTMANN
Mannheim, D, 5. 4. Tel. 2143.

Künstlertheater „Apollo"
Heute: Ehren-Abend für Benno Hirtreiter
„Aus der Art geschlagen".
Morgen: Almenrausch u. Edelweiss.

Wiener Operettenspiele Rosengarten
Mittwoch, 23. Aug. 7½ Uhr: „Die Bajadere" Ende 11 Uhr.

Gasthof und Pension zum „Ochsen"
Schönmünzach (Württ. Schwarzwald).
Gutes einfaches Haus an der Schönmünz gelegen. Volle Pension Mk. 200.—
S239 Besitzer: Karl Batsch.

Von der Reise zurück
Dr. med. Fritz Lux
Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechtsleiden. 877
Sprechstunden 10—1, ½4 bis 6 Uhr.
Teleph. 4716. U 1, 7 (Breitestraße).

Von der Reise zurück
Dr. Carl Kahn
Zahnarzt 8269
M 1, 4 Breitestr. Telephon 3907

Zahnarzt
Dr. Reinhardt
Rupprechtstr. 7 *8600
von der Reise zurück.

Todes-Anzeige.

Durch ein Telegramm aus Bombay wurde uns die erschütternde Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden unserer lieben Tochter, Frau

Lotti Hallemann.

Tief betrauert von ihrem Gatten, dem 4jährig. Söhnchen und allen Angehörigen ist sie im 28. Lebensjahre, mitten aus einem reichen Lebensfrühling von uns gegangen. *8573

Im Namen aller Angehörigen:
die schwergeprüften Eltern
Friedrich Rapp u. Frau Julie geb. Muth.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Amtliche Bekanntmachungen

Tagesordnung zu der am 24. August 1922, vormittags 9 Uhr, stattfindenden Bezirksratssitzung im Bezirksamtsgebäude, L 6 Nr. 1 (Sitzungssaal, Z. 56).

Verwaltungssachen.

1. Gesuch der Firma Zellstoffabrik Waldhof, bau- und gewerbepolizeiliche Genehmigung zur Erstellung von 4 Laugendruckgefäßen in Eisenbeton auf dem Fabrikanwesen, Sandhoferstr. 154/160. 2. Gesuch Jakob Römer, Neckarau, bau- und gewerbepolizeiliche Genehmigung zum Neubau einer Werkstätte auf dem Anwesen Casterfeldstr. 69. 3. Gesuch der Chem. Fabrik Vadenia G. m. b. H. Mannheim, Industriehafen, bau- und gewerbepolizeiliche Genehmigung zur Erweiterung eines Fabrikraumes, Waldhofstr. 165. 4. Gesuch Firma Weiß & Diefenbach, Mannheim um Genehmigung zur Lagerung von Benzin auf dem Grundstück Friedrichsfelderstr. 51. 5. Zurücknahme des Wandergewerbescheines Kath. Geiger, Draisstr. 47. 6. Erhöhung des Gebührentarifs für den Fährbetrieb auf dem Neckar zwischen Neckarhausen und Ladenburg. 7. Erweiterung der Entwässerungsanlage im Baugebiet Hopfengarten. 8. Gesuch Heinrich Altmeyer, Erlaubnis zum Schankwirtschaftsbetrieb mit Branntweinschank, Neckarau, Mannheimerlandstr. 1. 9. desgl. Heinrich Biesemann, Schwetzingerstr. 110. 10. desgl. Jakob Wellenreuther, Käfertal, Mannheimerstr. 148. 11. Gesuch Johann Heinrich Weiler, Erlaubnis zum Schankwirtschaftsbetrieb ohne Branntweinschank, G 7. 31. 12. desgl. Anna Koch geb. Schwobel, Laurentiusstr. 13. 13. Gesuch des Karl Renner um Fristung der Schankwirtschaftserlaubnis ohne Branntweinschank S 6, 6. 14. desgl. Benjamin Lenz, mit Branntweinschank, Lindenhofstr. 42. 15. Gesuch Georg Grünheimer, Schankwirtschaftsverlegung von Große Wallstadtstr. 44, ohne Branntweinschank, nach Burgstr. 18, mit Branntweinschank. 16. desgl. Johann Heck, von Viehhofstr. 3 nach Rheinhäuserplatz 4. 17. Gesuch Eduard Eckert, Schankwirtschaftsverlegung von Käfertalerstr. 33 nach Humboldtstr. 17, ohne Branntweinschank. 18. Gesuch der Kath. Werner geb. Black, Erlaubnis zum Ausschank von Wein, Kaffee, Tee und anderen alkoholfreien Getränken sowie zum Kleinhandel mit Branntwein, Friedrichstr. 25, Neckarau. 19. Gesuch Frau Anna Foth, um Erlaubnis zum Betrieb einer Kantine ohne Branntweinschank in der Mannschaftsbaracke auf der Baustelle des Großkraftwerks Mannheim, an der Altripperfähre in Neckarau. 2

Mannheim, den 21. August 1922.
Badisches Bezirksamt — Abt. I.

Nur noch 2 Tage!
Das Mädel von Picadilly!
Komödie in 2 Teilen und 10 Akten.
I. Teil: Die Brettl-Lady S272
II. Teil: Eine lustige Verbrecherjagd
In der Titelrolle: Lya Mara.
Beginn der Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr.
Schauburg

100 000 M. Belohnung!

erhält derjenige, der mir etwas Näheres über den Indier Praschna mitteilen kann, insbesondere wann und wo Praschna geboren ist, und wie Praschnas Geheimnis gelautet haben könnte. Ich beziehe mich auf die gestrige ausführliche Schilderung in der Zeitung unter obiger Belohnung! Frecksa.

VORANZEIGE!

MODENSCHAU
IM ROSENGARTEN ZU MANNHEIM
AM 15. UND 16. SEPT. 1922 NACHM. 3 UHR
Modehaus Sachs
Mannheim O 7, 1.

Kauf-Gesuche

Industrieunternehmen sucht
Wohnhaus
mit 1 oder 2 disponiblen Wohnungen für die Unterbringung von Beamten
zu kaufen.
Angebote unter V. B. 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7862

Brillanten Perlen Smaragde
Platin, Gold- u. Silbergegenstände kauft B8527
zu besonders hohen Preisen
G. Rexin, Breitestr. H 1, 6.
Werkstätte für feine Juwelen.

Zum höchst. Tagespreis kaufe ich Alteisen, sowie Metalle, Lumpen, Papier, Flaschen. 8632
Wagner, Schwetz.-Straße 53, Kirchenstr. 20. Telephon 8983.

Gebr. guterh. Kinderbett zu kaufen ges. G. Meyerson, Damenstr. 13 pt.

Doppel- B8536
Schlafzimmer
neu oder gebraucht, und 1 Teppich zu kaufen gesucht. Hertsch, R 6, 28, Tel. 6170

Kaufe gebr. Möbel
all. Art Postk. gen. B8417
D. Wahrhaft, T 3, 15, Laden

Brillanten
Perlen, Schmucksachen, Zahngebisse, Brennstifte, Uhren und Pfandscheine Eh. Juwelen kauft, tauscht streng reell z. hoh. Preisen
Günther-Sommer
Q 4, 1, 2 Trepp. Q 4, 1
Uhrmacher u. Juwelier. 579

Brillanten
Altgold- u. Silbergegenstände, Zahngebisse und Brennstifte werden zu den höchsten Tagespreisen angekauft. 8314
Wertheim, T 3, 3
Telephon 8492.

Tel. 4588.
Kaufe 867
Kleider, Schuhe, Möbel usw.
I. Ber. T 1, 10: Laden.

Alte Gebisse
kauft zu den höchsten Tagespreisen. 559
Brym, G 4, 13, II Tr.

Offene Stellen

Jüngerer Buchhalter
mit der einfachen Buchhaltung vertraut, zum sofortigen oder baldigen Eintritt *8625
gesucht.
Angebote unter V. A. 23 an die Geschäftsst. d. Bl.

Für Bürobedarf
tüchtiger, selbständig arbeitender
Expedient 8026
und ein mit der Branche durchaus vertrauter
Korrespondent
zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur Fachleute wollen schriftliche Angebote einreichen an
Friedmann & Seumer, M 2, 11.

Für kleines technisches Büro *8612
Fräulein
für leichte Büroarbeiten gesucht.
Angebote u. U. V. 18 an die Gesch.

Jüngerer Kontorist
mit allen Büroarbeiten, insbesondere Lager- und Warenkontrolle vertraut, zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Angebote unter U. Z. 22 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zuverlässige Köchin
für kleinen Villen-Haushalt gegen hohen Lohn
gesucht. L 7, 8, I. *8672

Größere chemische Fabrik, Nähe Frankfurt a. M., sucht einen an systematisches Arbeiten gewöhnten tücht.
Maschinen-Techniker
in mittleren Jahren mit Büro-, Betriebs- u. Baupraxis, die in chemischen oder verwandt. Fabriken erworben wurde.
Verlangt wird: Zuverlässiger Charakter, leichte Auffassungsgabe, flotter, sauberer Zeichner und Rechner. 3405
Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter W. V. 120 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Lehrling *8619
möglichst mit Gesundheitszeugn., Sohn achtb. Eltern, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Ang. an
Gebr. Ullmann,
Friesenheimerstraße 15b

Telephonistin
die auch in Stenographie u. Schreibmasch. bewandert ist, gesucht. Bewerb. unter U. W. 171 an die Geschäftsstelle. 8394

Tüchtiges Mädchen
bei hohem Lohn gesucht.
*8615 L 15, 9, 2 Tr.

Vertrauensposten
Stenotypisten
für Direktionsbüro
gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter U. F. 3 an die Geschäftsst. *8565

Selbst. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit in klein. herrsch. Haushalt per sofort gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung. *8628
Syndikus Neef
Richard Wagnerstr. 18.

Gut empfohl., tüchtiges, ehrliches B8543
Mädchen
in kinderl. Haush. sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Fell, N 3, 3.

Tüchtiges
Alleinmädchen
sofort gesucht.
Hostermann
Richard Wagnerstr. 21.
Telephon 7644. *8623

Stellen-Gesuche

Junger intellig. Reisender
der Mark.-Artikelbranche sucht Reiseposten, auch auswärts, in der Bau-Zubehör-Branche, jedoch nicht Bedingung. Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. *8617
Angeb. u. U. U. 17 an die Geschäftsst.

Jüngerer
Korrespondent
(Industrie) mit bester Schulbildung u. fertiger kaufmännischer Ausbildung, perfekt in englischer und französischer Handelskorrespondenz, sowie Kurz- und Maschinenschrift, sucht sich baldmöglichst zu verändern. Angebote unt. U. O. 13 an die Geschäftsstelle. *8580

Portier
mit langjähr. Dienstzeit sucht sofort Stellung als Portier, Magmeister od. Lagerverwalter. *8557
Angebote unt. U. A. 99 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaufmann
mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht sich am liebsten im Lager oder Versand zu verändern.
Angebote unt U. C. 109 an die Geschäftsst. d. Bl. *8559

Jung. Mann
23 Jahre alt, sucht Stellung auf einem Büro. Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben vorhanden. Am liebsten Versicherung. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter U. K. 7 an d. Geschäftsst. *8578

Ordentl. Mädchen
sucht Stelle in kleinem besseren Hause. *8608
Angeb. u. U. P. 12 an die Geschäftsstelle.

Modes
Tücht. erste Arbeiterin
welche auch im Verkauf bewandert ist, sucht sofort od. spät. Stellung. Ang. u. U. T. 16 a. d. Gesch. *8609

Fräulein
29 Jahre, sucht Stelle in frauenlos. Haushalt, auch auswärts.
Angebote unter U. ... an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Schlafzimmer
u. Küche, bereits neu, zu vkf. Zu spr. mitt. v. 2-3 U. Better, P 6, 22, 5. St. *8566

Herren-u. Damenfahrrad
Nähmaschine, neu, bill. zu verkaufen. *8571
K 3, 5, Riehr

Gebrauchte
Ladeneinrichtung
und Verschiedenes zu verkaufen. Näh. von 6 bis 8 Uhr bei Klingler, T 1, 13, 3. St. *8561

Zwei fast neue *8597
Jagdgewehre
preiswert zu verkaufen. Anzus. nachm. 6—8 Uhr Baugert, Fratrelstraße 3.

Erstklassige Marken-Räder preiswert. Georg Striehl, M'hm.-Sandhof. Telef. A. S'hofen 68. B8494

Eleg. Teppich
(3×4) Röhrlich, Tafeltücher mit Serv., woll. Bettdecken, 2 eleg. Hocker, Sommerkleider usw. abz. Berger bei Sonnemann Heinr. Lanzstraße 34 IV. *8882

Umgearbeiteter *8599
Militär-Mantel
gut erhalt., bill. abzugeb. Heß, C 1, 3, III rechts.

Herrenrad und Schreibmaschine billig zu verk. Reh. Werderst. 3, 4. St. r. *8621

Weißl. K. u. W.-Schrank, 1,50 m br., weißl. einl. Waschtisch bill. zu verk. Besichtig. ab 5 Uhr nachmittags. Feudenheim, Hauptstraße 137. *8607

Herren- u. Damen-Räder
zu verkauf. Jakob Sigmund, Käfertalerstr. 29 Fahrrad-Handlung *8881

Grünseidene Lampe
... Sturm, C 8, 14. *8613

Gr. fahrb. Dezimalwage
zu verkaufen. Waldhofstr. 30, part.

Motorrad
1 Zyl., ... billig abzugeben. *8576 D ...

Zu verkaufen:
Wohn-, Geschäfts-, Privathäuser, Metzgereien, Bäckereien, Cafés, Fabriken zum Teil sofort beziehbar. Kapitalkräftige Interessenten erhalt. Auskunft von dem bekannt. Immobilien-Büro Weber, O 6, 1. Teleph. ...

1 Schaufenstergestell ... 2 Spiegel, 2 ... prima Facett-Spiegelglas ... 2 weiße Marmor-... zu verkaufen. ... Happ. ...

Zwei vollständige ... eiserne, weißlackierte
Bettstellen
mit Rost, ... abzugeben. ... Neckarau, Rosenstr. ...

Airedale-Terrier
1 Hündin Ia. Wachhund ... einjährig ...
1 Rüde mit Stammbaum zu verk. Lagerverwalter ... Rheinau, ...

Vermietungen

Grosse Büro- und Lagerräume
(auch für Fabrikation) gegen Tausch kleiner Büroräume zu vermieten.
Angebote unter T. X. 95 an die Geschäftsstelle.

Wirtschaftslokal
80 qm, als Büro geeign., in der Innenstadt geleg., sofort zu verm. *8605
Meier, Werle & Co.
Q 3, 20. Zu spr. v. 5—6 U.

Laden ... mit Wohnung ... Waldhofstr. ...

Vermischtes.

Junges, kinderloses Ehepaar, Mann Schlosser, Frau lange Jahre in Stellung (gute Köchin) suchen gestützt auf gute Empfehlungen
Hausmeisterstelle
oder sonst. Posten, wo ihnen Wohnung od. leeres großes Zimmer zur Verfügung gestellt würd.
Angebote unt. U. O. 11 an die Geschäftsst. *8587

Wer ist gewillt, uns einen
Versammlungs-Raum
für 150—200 Personen zur Verfügung zu stellen? 30—50 000 Mk. Baumkosten werden als Entschädigung erlegt. 3407
Angebote unt. W. W. 121 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gutgehaltenes
Piano
zu mieten gesucht. Angeb. u. U. S. 15 a. d. Geschäftsst.

Jg. Frau möchte gerne **Nähen** gründlich erlernen. Zuschriften an ... Frau ...

Heirat.
Zwei Geschwister, geb. Kriegs-Witwen, 37—40 Jahre alt, ... 2 guterzog. Jungen bis 8 Jahre, ... Geschäftstücht. ... u. Wohnungseinr. ... die Bekanntschaft ... streng sol. ... nicht u. 40 J., in ... Stellung ... Heirat. Nur ernstgem. ... finden Berücksichtigung ... U. H. 5 an die Gesch.